168. Montag, den 22. Juli 1867. 168.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, **Reklamen** verhältnißmäßig höher, sind an die **Expedition** zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 19. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den Staatsprokurator Sommer in Koblenz zum Oberprokurator bei dem Landgerichte in Düsseldorf und den Kreisgerichtsrath Hilscher in Bromberg zum Appellationsgerichtsrath daselbst zu ernennen, so wie dem praktischen Arzt Dr. Reimer in Görlitz den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Ems, 21. Juli, Vormitt. Ihre Majestät die Königin traf gestern Abends hierselbst ein. Der Sultan wird am 23. d. in Aachen, am 24. in Koblenz erwartet. Die Weiterreise nach Wien soll am 25. d. erfolgen.

Petersburg, 20. Juli, Abends. Ein kaiserlicher Ukas ordnet den Zusammentritt der im Januar aufgelösten Gouvernementsversammlung und der Provinzialinstitution des Petersburger Gouvernements nach den bestehenden Vorschriften wieder an.

London, 21. Juli, Vormitt. Dem „Medikal Journal" zufolge wird die Prinzessin von Wales gegen Ende der Saison nach Wiesbaden reisen.

Athen, 20. Juli Abends. Ein kretisches Geschwader von 5 mit 30 Kanonen ausgerüsteten Brandern wird gebildet, die zur Verfolgung der türkischen Kriegsschiffe bestimmt sind.

Florenz, 22. Juli. Der Finanzminister legte das Ausgabe-Budget pro 1867 vor; die Gesammtausgaben betragen 1114, das Defizit 217 Millionen. Derselbe verlangt sodann Tagesordnung zur Einbringung des Budgets für 1868, welches mit 30 Millionen Ersparnisse abschließt. Das Ausgabe-Budget wird mit 193 gegen 27 Stimmen genehmigt.

Die Gerüchte von einer Invasion in den Kirchenstaat sind übertrieben. Die aufgestellte Truppenmasse läßt die Aufgabe jedes derartigen Projekts hoffen.

Deutschland.

Preußen. ℞ Berlin, 21. Juli. Es wäre unbedingt nicht zu glauben, wenn es nicht von dem französischen Kriegsminister vor der Versammlung der französischen Volksvertreter als authentische Thatsache anerkannt und ausgesprochen worden wäre, daß von den 100,000 Mann des jährlichen französischen Rekrutenkontingents thatsächlich nur je etwa 23,000 Mann zum wirklichen aktiven Dienst in die Armee eingestellt worden sind. Die Dienstzeit in dieser Letzteren beträgt incl. der gesammten Reserveverpflichtung 7 Jahre, wovon 4—5 Jahre bei der Fahne. Der Reservestand hiervon aber auch auf drei volle Jahrgänge und ohne den geringsten Ausfall durch Tod, Invalidität, Unabkömmlichkeit ꝛc. berechnet, würde dennoch die französische Armee bei einem aktiven Friedensstande von im vorigen Jahre 385,000 Mann nur genau 69,000 Mann an fertig militärisch vorgebildeten Reserven besitzen. Frankreich verfügt oder verfügte demnach zu einer unmittelbaren Verwendung noch nicht über 450,000 Mann. Doch obgleich seit Frühjahr dieses Jahres die Aktivstärke der Armee auf 455,000 Mann erhöht worden ist, befindet sich die angezogene Stärke selbst mit Einrechnung jener 69,000 Reserven auch jetzt noch kaum vorhanden, denn in jener neueren Ziffer befinden sich 25,688 Mann Gendarmerie, 5655 Mann des Trains oder, wie dieser bei den Franzosen die Benennung führt, der Militär-Equipagen und 9411 Mann Verwaltungstruppen oder zusammen 40,764 Nichtstreitbare mit eingeschlossen. Ferner gehen hierfür für die Aktivverwendung noch ab mindestens 40,000 Mann für Algier, die Stämme für die Depot- und Ersatztruppen mit mindestens 25,000 Mann und gering angeschlagen 100,000 bis 120,000 Mann Besatzungen, wofür andererseits allerdings 28,000 M. Marinetruppen für den äußersten Fall noch namentlich zu Landungszwecken mit hinzutreten. Selbst diese eingerechnet würde Frankreich aber in äußerster Verlegenheit sein, sofort eine Heeresmacht von 240,000 Mann ins Feld zu stellen. Man muß gestehen, Deutschland darf dem französischen Kriegsminister nur dankbar dafür sein, ein so getreues und thatsächliches Bild von der geringen Furchtbarkeit der französischen Waffenmacht entrollt zu haben. Auch sonst enthalten die Ausführungen des französischen Kriegsministers vor dem gesetzgebenden Körper aber mancherlei, was ein gar wunderliches Licht auf das Verfahren und die Aufrichtigkeit der französischen Regierung zu werfen im Stande ist. Nach seiner Angabe hat die Steigerung der französischen Armee im April dieses Jahres volle 70,000 Mann und es erhellt aus seinen Worten nicht genau, 10,000 oder 30,000 Pferde betragen. Diese gesammte Verstärkung befindet sich aber trotz der angeblich mit Abschluß des Luxemburgischen Handels befohlenen Abrüstung noch bei den Fahnen, denn nach seinem ebenfalls vor den Kammern gegebenen Aufschluß sind bisher per Bataillon resp. Kavallerie-Regiment wirklich und thatsächlich je 2 Mann in Urlaub entlassen worden.

Ganz gleich verhält es sich mit den aufgekauften Pferden, wovon 10,000 nach französischer Sitte leihweise an Private überlassen werden sollten, thatsächlich jedoch nach dem Eingeständniß des Herrn Kriegsministers noch kein einziges überlassen worden ist. Statt abzurüsten, ist vielmehr soeben erst wieder die Errichtung von noch 25 Batterien neu verfügt worden. Als besondere Illustration zu dem Allen dürfen endlich noch die erst 141 und nun bereits 158 Millionen des Supplementar-Militärkredits dienen, welche seit Februar d. J. außer dem regelmäßigen Militärbudget von 583 Millionen und noch 46 Millionen für Militärpensionen ausschließlich zu Rüstungszwecken verwendet worden sind; wohlverstanden außer den unter diesen Krediten enthaltenen 35 Millionen für die neuen Chassepot-Gewehre und den Geldern für die Pferdeankäufe beinahe ausschließlich für die Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen für Mann und Roß, welche sich thatsächlich unbedingt in den Depots und Zeughäusern längst vorhanden finden müßten. Die Hoffnung auf einen dauernden Frieden dürfte indeß, wenn in irgend etwas, gerade in dieser durchaus ungenügenden Vorbereitung Frankreichs für den Krieg gesucht werden; denn sicher werden sich auch diejenigen Staaten, die von dem französischen Kriegsminister vor den Vertretern der französischen Nation abgegebenen Aufschlüsse und Erklärungen gesagt sein lassen, welche bisher mit vollster Zuversicht auf die französische Unterstützung gerechnet haben, und zweifelsohne hat Marschall Niel den französischen Chauvinisten, an deren Spitze er sich seltsamer Weise freilich selber befindet, durch diese so vor den Augen von ganz Europa abgegebenen Erklärungen einen schlimmen Dienst geleistet.

— Dem Magistrat von Breslau hat Se. kgl. Hoheit der Kronprinz auf den Immediatbericht, mit welchem der Magistrat das der Viktoria-National-Invalidenstiftung zugewendete Kapital von 10,000 Thalern übermittelt hatte, folgende Antwort zugehen lassen:

Der Magistrat der Haupt- und Residenzstadt Breslau hat durch Zuwendung einer überaus bedeutenden Summe eine lebendige Theilnahme an der von Mir ins Leben gerufenen und den Namen der Kronprinzessin, Meiner Gemahlin, führenden Stiftung bekundet und damit aufs Neue Zeugniß abgelegt von der so oft uud glänzend bewährten patriotischen und opferwilligen Gesinnung der schlesischen Hauptstadt. Ich säume nicht, dem Magistrat von ganzem Herzen zu danken und verbinde mit diesem Danke gern die Versicherung der unveränderten Fortdauer Meines regsten Interesses für Breslaus Wohl und Gedeihen. Misdroy. den 9. Juli 1867. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

— Wie die „Köthensche Zeitung" meldet, ist die Militärkonvention zwischen Preußen und Anhalt abgeschlossen und tritt am 1. Oktober in Kraft. Gemäß derselben bleibt das anhaltische Regiment in Anhalt in Garnison, erhält preußische Uniform, auf den Achselklappen mit dem Namenszuge Sr. Hoheit des Herzogs versehen.

— Aus Hamburg meldet der „Hamb. Corr.": Senator Dr. Müller hat sich in Angelegenheiten der mit Preußen abzuschließenden Militärkonvention nach Berlin begeben. Das Gerücht, daß das Hamburger Kontingent im August nach Rendsburg verlegt werden würde, entbehrt zweifelsohne aller Begründung; das Kontingent wird nach Abschluß der Konvention, wie in Bremen und Lübeck, aufgelöst werden.

— Nachdem nunmehr die Ernennung des Grafen Bismarck zum Bundeskanzler des Norddeutschen Bundes erfolgt ist, darf man in der Kürze auch die Ernennung der preußischen Mitglieder des Bundesrathes erwarten. Wie die „Zeidl. Corr." hört, sind in der Hauptsache die Direktoren der betreffenden preußischen Ministerien in Aussicht genommen.

— Am 16. d. M. beging der kommandirende General des 1. Armeekorps, General Vogel v. Falckenstein zu Königsberg i. Pr. sein funfzigjähriges Dienstjubiläum.

— Der Ober-Staatsanwalt hat, wie die „B. A. C." meldet, gegen das kammergerichtliche Erkenntniß in der Twesten'schen Disziplinaruntersuchung die Berufung an das Obertribunal eingelegt, da nur auf Verweis und Geldstrafe, nicht auf Amtsentsetzung erkannt ist. Die Justizverwaltung setzt also den Kampf in dieser Angelegenheit mit ungeschwächtem Eifer fort.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine königliche Verordnung vom 5. Juli, betreffend die rechtliche Natur, Veräußerlichkeit und Verwaltung der Domänen und Regalien in den neu erworbenen Gebietstheilen, welche im §. 1. die in Preußen geltenden Bestimmungen auf die neuen Provinzen ausdehnt. Im nichtamtlichen Theil des „St.-A." wird diese Verordnung durch folgende Bemerkungen erläutert:

„In den neu erworbenen Landestheilen weichen die Bestimmungen, welche wegen der rechtlichen Naiur, der Veräußerlichkeit und der Verwaltung der zu den Domänen und Regalien gehörenden Vermögensobjekte ergangen sind, erheblich sowohl unter einander, als von den für die übrige Monarchie geltenden Normen ab. In mehreren jener Gebietstheile sind die diesfälligen Verhältnisse die Ursache aufregender Konflikte zwischen dem Regentenhause nnd dem Lande gewesen, welche, ohne überall in befriedigender Weise zum Austrag gebracht worden zu sein, mit der Einverleibung jener Länder in den preußischen Staat sich erledigt haben. Zur Durchführung eines einheitlichen Staatsrechts, sowie um dem dringenden praktischen Bedürfnisse einer gleichmäßigen und gesicherten Verwaltung zu genügen, hat nach dem Vorgange des Gesetzes vom 9. März 1819, welches bezüglich der damals neu und wiedererworbenen Provinzen erlassen wurde, die Verordnung vom 5. d. M. die gegenwärtig erlangten Domänen und Regalien in den erwähnten Beziehungen den für die Monarchie allgemein gültigen Grundsätzen und Bestimmungen unterworfen. Wenn es hiernach zulässig ist, Domänen zu verkaufen, so hat sich die Frage, in welchen Fällen mit einem solchen Verkaufe vorzugehen sei, wie in den älteren Provinzen, so auch in den neuen nach den maßgebenden staatswirthschaftlichen Prinzipien zu richten."

— In Bezug auf das wahrscheinlich nur zu Agitationszwecken kombinirte preußisch-russische Offensiv- und Defensivbündniß wird in Regierungskreisen geltend gemacht: Preußen habe keinen Anlaß, mit Rußland ein Bündniß einzugehen, das sich indirekt gegen Oestreich wenden würde. Rußland sei für uns gerade so gut Ausland wie Frankreich und wir weisen ebenso entschieden jeden Bund mit dem Auslande, der eine Fehde mit Oestreich herbeiführen könnte, zurück, wie man in Wien sich gegen einen Bund mit Frankreich sträubt, der gegen Deutschland — Preußen gerichtet wäre. Freilich könnten unvorgesehene Umstände eintreten, die dem Gefühle Zwang anthun; für den Augenblick aber habe das Berliner Kabinet gar keine Bündnißprojekte in petto, es wolle in Frieden den begonnenen Bau in Norddeutschland aufrichten u. s. f. (B.H.Z.)

— Alle aus Paris von kundigen Personen hierher gelangende Nachrichten stimmen darin überein, daß dem Kaiser der Boden unter den Füßen bebt, daß die Unzufriedenheit der Nation in fortwährend steigendem Maße sich ausbreitet und an Heftigkeit wächst, so daß ein gewaltsamer Ausbruch in naher Zeit fast mit Sicherheit erwartet werden kann. Da der Kaiser dem Drängen der Kriegspartei zu einer veränderten Haltung in der auswärtigen Politik schwerlich nachgeben wird, zumal die Chancen zu kriegerischen Unternehmungen für Frankreich gegenwärtig ungünstiger sind, als zu irgend einer früheren Zeit so ist die ganze Energie Napoleons III. jetzt darauf gerichtet, der anrückenden Gefahr, vor welcher er am wenigsten die Augen verschließt, mit unwiderstehlicher Macht entgegen zu treten. Viele der militärischen Maßnahmen, welche in neuester Zeit getroffen worden sind, sollen sich nur in diesem Sinne, keineswegs als Vorbereitungen für auswärtige Verwickelungen erklären. Ob schließlich der Kaiser nicht doch sich verrechnet haben wird, ob die einzige Stütze, auf welche er baut, die Armee, in der Entscheidungsstunde zu ihm stehen wird, das ist eine Frage, für deren Beantwortung wohl ebenso sehr die Vorgeschichte Frankreichs, als die jetzigen Zustände und Stimmungen in jenem Lande in Betracht zu ziehen. Aus der erst genannten Quelle kann Napoleon III. manches düstere und drohende Bild vor sich aufsteigen sehen. (B. B. Z.)

— Das Offizier-, Lehrer- und Mannschaftspersonal der mit dem 1. Oktober zu Hannover zu eröffnenden reorganisirten Militär-Reitschule wird etatsmäßig bestehen aus: 1 General-Lieutenant, als Chef des Instituts, 1 Oberst, 1 Major, 10 Rittmeistern, 82 Lieutenants (inkl. der aus der Norddeutschen Bundesarmee abkommandirten Offiziere), 2 Wachtmeistern, 177 Unteroffizieren und Gefreiten, 113 Trainsoldaten. (Letztere als Pferdewärter und Offizierburschen.)

Ems, 18. Juli. Der König ist heute Mittags 1 Uhr 55 Minuten per Expreßzug nach Koblenz gefahren, begrüßt seine Gemahlin, die dort heute Morgen von Paris im Schlosse eingetroffen ist, und kehrt dann hierher zurück. Schon in den nächsten Tagen wird die Königin in unserm Kurorte zum Besuch erwartet. Die hohe Frau will Ems noch vor der Ankunft des Sultans sehen. Der Tag seiner Ankunft ist auch heute noch nicht zuverlässig bekannt; man scheint hier auf die Meldung von seiner Abreise aus England zu warten. Soviel weiß man nur, daß der Sultan vor seinem Einzuge in Koblenz in Aachen Station machen will. Der Hofmarschall Graf Perponcher hat sich deshalb im Auftrage des Königs schon heute Morgen nach Aachen begeben, um für das Nachtlager die nöthigen Einrichtungen zu treffen. Zum Ehrendienst bei dem Sultan während seiner Anwesenheit in Koblenz sind der General v. Boyen zu Frankfurt a. M. und der Flügeladjutant Major Graf Lehndorf designirt. Gestern Nachmittag fand hier eine Regatta und ein Esel- und Maulthier-Wettrennen statt. Obgleich sich unaufhörlich ein starker Regen ergoß, gegen den ein Schirm keinen hinlänglichen Schutz gewährte, so hielt der König doch bis zum Schluß im Kurgarten aus.

Stolp, 20. Juli. Se. königliche Hoheit der Kronprinz traf gestern Abend von Belgard kommend über Köslin und Jannewitz, wo Höchstderselbe bei dem Grafen Blumenthal dinirt hatte, hier ein, allarmirte heute früh das Blüchersche Husarenregiment im Bivouak und ließ dasselbe exercieren. Mittags 1 Uhr reiste Se. königliche Hoheit über Stolpmünde und Rügenwalde nach Köslin zurück, um die Eisenbahn zu erreichen und noch heute Abend nach Stettin resp. Misdroy zurückzukehren.

Wiesbaden, 18. Juli. Nach dem „Rh. Kur." ist Hoffnung vorhanden, daß eine Einigung in der Spielfrage auf Grund günstigerer Bedingungen zu Stande kommen werde.

Baiern. München, 14. Juli. Die Nachricht, daß der neue Zollvereins-Vertrag am 8. d. M. in Berlin unterzeichnet worden sei, hat in Süddeutschland eine entschiedene Befriedigung hervorgerufen. Bevor derselbe ins Leben tritt, bedarf er indeß noch der Genehmigung der Landtage, an der freilich nicht zu zweifeln ist, obwohl vielleicht in einem oder anderen, wenigstens in Württemberg, ein lebhafter Versuch gemacht werden wird, die Genehmigung zu verweigern, wenn auch nur zu dem Zwecke, sich neuerdings gegen die ganze Umgestaltung der Dinge in Deutschland auszusprechen und dem Unmuthe Luft zu machen, daß thatsächlich auch Süddeutschland der Leitung Preußens anheimgegeben sei.

Die süddeutsche Presse hat sich in letzter Zeit weiter auch mit der von Preußen angeregten Postkonferenz beschäftigt. Ursprünglich schon auf den 8. d. Mts. angesetzt, ist sie auf das Begehren Baierns verschoben worden. Es scheint, daß die baierische Regierung die Besorgniß hegte, sie möchte bei dieser Gelegenheit von Preußen eben so überrascht werden, wie das in der Zollvereinsfrage am 4. Juni der Fall war, und daher von Preußen nähere Mittheilung der Traktanden und seiner allfälligen Vorschläge forderte. Wirklich will man wissen, daß Preußen damit umgehe, von den süddeutschen Staaten die Ueberlassung der obersten Leitung des gesammten Postwesens zu verlangen, wie ihm dies durch die Verfassung des Norddeutschen Bundes für diesen gesichert worden ist. Nun ist es wohl außer Frage, daß dies für die Sache selbst nur förderlich sein würde. Allein wir sind leider noch nicht so weit, und von einem Zwange, wie bei der Zollvereinsfrage, kann in dieser Angelegenheit keine Rede sein. Dazu wird sich Baiern vorerst wohl entschieden nicht herbeilassen, und zwar selbst dann nicht, wenn der eine oder der andere, oder sogar alle drei andere süddeutsche Staaten sich dazu sollten entschließen können. Im Uebrigen ist zu hoffen, daß Baiern zu jedem vernünftigen Fortschritte die Hand bieten werde, und daß die Konferenz zu wesentlichen Resultaten gelange, wie sie die immer mächtiger sich entwickelnden Interessen des Verkehrs in mehr als einer Beziehung dringend verlangen. Es steht dies wohl auch zu erwarten, wenn Preußen mit wirklich liberalen Vorschlägen auftritt und fiskalischen Rücksichten nicht mehr als billig, ja, vielleicht mehr als finanziell richtig ist, Rechnung trägt

Dasselbe erwartet man in Süddeutschland ziemlich allgemein auch bezüglich der projektirten Erhöhung, resp. Einführung der Tabakssteuer von der preußischen Regierung, und wenn nicht von ihr, doch jedenfalls vom zukünftigen Zollparlamente. Eine mäßig erhöhte Steuer auf die Produktion und auf die Einfuhr dürfte schließlich im Süden wie im Norden auf keinen allzu großen Widerstand stoßen. Freilich, eine blos mäßige Erhöhung der Steuer und nur auf die Produktion und die Einfuhr von Tabak, nicht auf die Fabrikation, dürfte auch nur ein mäßiges finanzielles Ergebniß in Aussicht stellen und für die in Folge der so gewaltig gesteigerten Militärlast lechzenden Finanzen der Mittel- und Kleinstaaten nicht viel mehr als ein Tropfen auf die brennende Wunde sein. Eine mehr als mäßige Erhöhung oder eine Ausdehnung der Steuer auch auf die Fabrikation aber ließe sich volkswirthschaftlich in keiner Weise rechtfertigen und würde, wenigstens hier im Süden, einem sehr allgemeinen Widerwillen begegnen. Vermuthlich jedoch wäre das im Norden in nicht minderem Grade der Fall, so daß kaum anzunehmen ist, daß die preußische Regierung je ernstlich daran gedacht habe, oder daß sie nicht, wenn es einen Augenblick der Fall gewesen sein sollte, bereits wieder davon zurückgekommen sei. (Köln. Ztg.)

Sächsische Herzogthümer. Weimar, 19. Juli. Mit dem 1. Oktober tritt die mit Preußen abgeschlossene Militärkonvention in Kraft; abgesehen von den damit verbundenen äußeren Umgestaltungen unserer Truppen, wie Anlegung preußischer Uniformen ꝛc. wird diese Neuerung sich zunächst in den Offizierskreisen fühlbar machen, da die älteren Offiziere wohl von den hiesigen hö-

heren Pensionsbestimmungen Gebrauch machen werden, ein wesentlicher Theil der jüngeren aber preußischen Regimentern zugewiesen werden wird.

Oestreich.

Wien, 17. Juli. Hiesige Blätter melden, sowohl das Projekt einer Reise des Kaisers Franz Joseph nach Paris als auch der Kondolenzbesuch des Kaisers Napoleon in Schönbrunn sei aufgegeben, daraus dürfe man schließen, daß der Plan einer innigen Allianz zwischen Oestreich und Frankreich wenn nicht gescheitert, so doch auf längere Zeit zurückgelegt sei. Aehnliches wird auch der „Allg. Z." geschrieben, und ein hiesiges Journal, das stets den engen Bund mit Frankreich auf das wärmste empfohlen hat, fügt jetzt unter Hinweis auf das „von Tag zu Tag intimer sich gestaltende Einverständniß zwischen den Kabinetten von Petersburg und Berlin", hinzu: „Mit der französisch-östreichischen Allianz hat es also, dem Himmel sei gedankt, noch seine guten Wege!" Diese Schlüsse und Exklamationen beruhen auf falschen Voraussetzungen. Der Plan einer intimen Allianz mit Frankreich hat hier niemals existirt und kann daher auch nicht gescheitert sein. Seit Herr v. Beust die auswärtige Politik Oestreichs leitet, hat das Wiener Kabinet durch alle ihm zu Gebote stehenden Mittel bei den Mächten die Ueberzeugung hervorzurufen und zu befestigen gesucht, daß Oestreich vor Allem die Aufrechthaltung des europäischen Friedens wünscht. Es hat sich daher bemüht, seinerseits mit allen Mächten, einschließlich Frankreich und Preußen, in ein möglichst gutes Einvernehmen zu treten. Diese Absicht ist im Wesentlichen, namentlich auch in Bezug auf Frankreich, erreicht. Ein Mehreres war niemals beabsichtigt, namentlich auch keine feste Allianz; schon deshalb nicht, weil sie, wie Herr Rouher ganz richtig bemerkt hat, andererseits dauernde Feindschaften erzeugen würde. Oestreich steht mit Frankreich in einem aufrichtig freundschaftlichen Verhältnisse, welches durch die Katastrophe von Queretaro nicht alterirt worden ist. Die von anderer Seite als so gefährlich dargestellte Intimität zwischen Preußen und Rußland wird, wenn sie wirklich existiren sollte, in hiesigen maßgebenden Kreisen nicht als bedrohlich für Oestreich aufgefaßt. Ein nach allen Seiten hin inoffensives, blos seine gegenwärtige Position vertheidigendes Oestreich kann keiner Macht Besorgnisse erregen, wohl aber jeder unter gewissen Umständen eine Stütze gewähren. Es liegt also im Interesse keiner der Mächte, auch nicht Preußens oder Rußlands, das nicht nur aus Deutschland und Italien zurückgetretene, sondern überhaupt auf sich selbst zurückgezogene Oestreich noch mehr zu schwächen. Preußen namentlich würde gegen sich selbst wüthen, wenn es das Slawenthum gegen Oestreich entfesseln und unterstützen, wenn es seine alte Rancune so weit treiben wollte, auf den Ruin Oestreichs hinzuarbeiten. (Sehr richtig, man denkt auch in Berlin nicht daran.) Deßhalb glaubt man hier von der angeblichen engen Allianz zwischen Preußen und Rußland nichts befürchten zu dürfen.

Wien, 18. Juli. Die Zeitungen wissen mit allerlei Details von der nicht blos bereits beschlossenen, sondern auch in nächster Zeit ins Werk zu setzenden Uebersiedlung des hannoverschen Hofes nach Paris zu erzählen. Diese Meldungen sind vollständig irrig. König Georg hat keinen Augenblick daran gedacht, seine Residenz in Hietzing zu verlassen und eben jetzt ist eine der von ihm bewohnten Besitzung des Herzogs von Braunschweig nahe gelegene Villa in Miethe genommen, um für die Königin hergerichtet zu werden. Der ganze militärische Hofstaat hat übrigens seit Kurzem die bisherige Uniform abgelegt und erscheint in bürgerlicher Kleidung; nur der Kronprinz hat die Husaren-Uniform beibehalten. Der König hat ohnehin jederzeit die Uniform seines östreichischen Regiments getragen.

— Anläßlich der neuerdings wieder in Abrede gestellten Wiener Nachricht, daß der **König Georg** nach Paris überzusiedeln beabsichtige, sagt die Wiener „Presse":

Oestreich würde den König Georg ohne Trauer scheiden sehen. Der König war wohl unser, freilich widerwillige, Bundesgenosse im vorjährigen Kriege; auch ist seine Person durch ein doppeltes Unglück ehrwürdig; wenn wir ihm aber auch unsere Theilnahme nimmer versagen, so hindert uns doch die etwas zudringliche Erinnerung an die Welfenhofe, freundlich auf seine Restaurations-Politik zu blicken, und unsere Abneigung wird kaum gemindert werden, wenn er in Paris auf die berühmten „Unaussprechlichen" seines Vaters rothe Streifen aufnähen läßt, wenn er das Schicksal des Welfenthums an den rheinlüsternen französischen Chauvinismus knüpft. Ueberhaupt ist das Prätendententhum heutzutage lange nicht mehr mit dem romantischen Nimbus umgeben, den es zu den Zeiten der Stuarts und selbst der Wasa's besaß, denn abgesehen davon, daß Europa in den Tagen der französischen Revolution und des ersten Kaiserreichs mit den Prätendenten aus dem Hause Bourbon und ihrer sauberen Suite recht unangenehme Erfahrungen machte, ist es heute, da die Interessen der Völker in den Vordergrund getreten sind, nicht das Allerwichtigste, von wem, sondern wie ein Volk regiert wird. Das Scheiden des Königs Georg und seiner Getreuen würde überhaupt gar kein Gefühl in uns rege machen, uns ebensowenig erfreuen, wie betrüben. Wenn der König gewünscht hätte, fortdauernd die Gastfreundschaft Oestreichs zu genießen, so wären wir die Letzten gewesen, uns dagegen auszusprechen. Erfreulich wäre für uns der Abschied der Hannoveraner nur insofern, als darin der Beweis läge, die Prätendentschaft des Königs Georg sei in Oestreich keinen ausgiebigen Sympathieen begegnet. Ob die Welfen in Paris an den Tuilerien eine willigere Nachbarschaft fänden, brauchte uns nicht zu bekümmern, doch zweifeln wir daran, trotzdem die Pariser Officiösen nicht ermangeln werden, die Aufnahme des Königs Georg in der französischen Hauptstadt den Chauvinisten als eine antipreußische Demonstration der Regierung des Kaisers darzustellen.

— Se. Hoheit der Admiral Prinz August von Koburg hat gestern mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Leopoldine von Brasilien, nach vierzehnmonatlichem Aufenthalte Wien verlassen, um mit dem Senator Borges über Paris und Lissabon nach Brasilien zurückzukehren. Der kaiserlich brasilianische Geschäftsträger Chevalier Werneck de Aquilar begleitet das hohe Paar bis Salzburg.

— In Ostgalizien ist unter der russischen Partei durch panslawistische Agenten eine Schrift verbreitet, welche von den Plänen der antiöstreichischen Propaganda ein belehrendes Zeugniß ablegt. Es ist dies eine in Lublin erschienene Broschüre in polnischer Sprache, aber mit russischen Lettern gedruckt, welche den Titel „Polen und die slawische Frage" führt. Diese Schrift enthält in der That manches Bemerkenswerthe, was im Hinblicke auf die russischen Censurverhältnisse noch mehr Bedeutung gewinnt. Die Schrift stellt den Beginn des panslawistischen Reiches und den Untergang der Slawenfeinde in nahe Aussicht. Bezüglich Polens heißt es darin unter Anderem: „Mächtige Völker und Nationen sind im Laufe der Jahrhunderte von dem Schauplatz der geschichtlichen Thätigkeit abgetreten, oder haben mit anderen homogenen Stämmen sich verschmolzen, um durch diese Transaktionen neue Reiche zu gründen. So reichen auch gegenwärtig die slawischen Völkerschaften sich die Hände, um unter der Führung und unter dem Schutze Rußlands aus ihrer Vereinsamung und Abhängigkeit sich empor zu heben. Nur ein Theil der polnischen Nation macht von diesem Bestreben eine Ausnahme, indem er fortwährend dem Wahne sich hingiebt, er könne nur durch die Wiederherstellung des alten Polen glücklich werden. Die Zeit und der allgemeine Zug des Slawenthums nach einem großen einheitlichen Reiche, das bestimmt, die Welt zu beherrschen, sind indeß gegen die Wünsche des kleinen polnischen Bruchtheils, der in seinem Egoismus nur an sich und nicht an das Heil und Wohl der übrigen unter dem Joche der Türken, Magyaren und Deutschen seufzenden slawischen Brüder denkt. Dieser Widerstand der Polen gegen den Willen der übrigen 70 Millionen ist aber ein vergeblicher.

(**Wien**, 20. Juli. So lange das **Konkordat** noch intakt aufrecht erhalten wird, haben wir mit Ministerverantwortlichkeits-, Vereins- und allen möglichen anderen Gesetzen **nichts** errungen. Konkordat und verfassungsmäßiges Regiment sind einmal zwei Dinge, die einander absolut ausschließen, das haben wir zur Genüge unter Schmerling erfahren, entweder muß das Parlament mit den Römlingen fertig werden, oder diese beseitigen die Volksvertretung. Auf diesem Punkte steht uns daher ein Kampf bevor, der nicht blos den Prüffstein für unseren ganzen Konstitutionalismus bildet, sondern auch höchst interessant zu werden verspricht, da es wunderbarer Weise gerade die Pfarrer sind, welche zum ersten Male und in ausgedehntester Manier von dem immerhin bedenklichen und zweifelhaften Mittel, Sturm- und Massen-Petitionen an das Haus um Aufrechthaltung des Vertrages mit Rom unter ihren Pfarrkindern zu arrangiren, Gebrauch zu machen gedenken. Das Abgeordneten-Haus will für diese Session sich mit drei Gesetzen — Emanzipirung der Schule vom Klerus, Wiederherstellung der bürgerlichen Ehegesetzgebung, Regelung der interkonfessionellen Verhältnisse — begnügen, zu deren Entwerfung ein eigener Ausschuß niedergesetzt worden ist. Als dieser Ausschuß nun gestern zum ersten Male Bericht erstattete, drohte Pater Jäger — Abgeordneter des Tiroler Landtages und, seltsam genug! Geschichtsprofessor an der Wiener Universität — dem Hause geradezu mit dem Widerstande des gesammten Episkopates, hinter dem 30 Mill. Oestreicher ständen. Zufällig bin ich in der Lage, Ihnen mittheilen zu können, wie die Ultramontanen diese Opposition zu organisiren und in Scene zu setzen gedenken. Dicht vor den Thoren Wien's an der Südbahn liegt das romantische Kalksburg, wo die Jesuiten ein Konvikt und ein Gymnasium haben, in dem unsere höchste Aristokratie ihre Kinder erziehen zu lassen liebt — die Söhne in Kalksburg zu haben, das gehörte bei unseren Staatslenkern bisher zum guten Ton.

Die frommen Väter dort berathen nun allabendlich, was zu thun, um dem Teufel seine Beute vorzuenthalten, und wer sich überzeugen will, daß sie keineswegs auf sich selbst und die kirchlichen Mittel allein angewiesen sind, daß es ihnen durchaus nicht an weltlichen Stützen fehlt, der braucht sich nur an einem beliebigen Abend nach Kalksburg hinauszubemühen. Equipage an Equipage hält dort in langer Reihe, alle mit stolzen Wappen auf dem Kutschenschlag; und damit ja kein Irrthum möglich ist, sieht man in stärkster Zahl jene Art von Hofwagen vertreten, in denen sonst die Hofdienerschaft fährt. Auch ist man darüber bereits im Reinen, wer die beabsichtigte Petitionsbewegung zu Gunsten des Konkordats in Gang bringen soll, es ist das Hofrath Weiß von Starkenfels, der jenen Konventikeln regelmäßig beiwohnt. Er wird zu diesem Behufe demnächst Steiermark und Salzburg, wo die Klosterwirthschaft noch eine so große Rolle spielt und der allgemein beliebte Bettel die Mehrzahl der Bevölkerung auf die geistlichen Herren anweist, bereisen, um zuerst einmal hier den Landsturm zu Gunsten der Klerisei zu organisiren. Der Mann dazu ist er ganz und gar. Er war unter dem Belagerungszustande Polizeidirektor von Wien und ließ die Juden, als Urheber des Silberagios, mit Bajonetten von der Börse jagen — hat sich auch sonst unsterblich gemacht durch das geniale Diktum, er mache sich anheischig, der Journalistik sofort den Mund zu stopfen, indem er blos 12 Stück Zeitungsschreiber in dem Hofe des Polizei-Gebäudes füsiliren und am nächsten Tage die Namen der Exekutirten an der Spitze der „Wiener Zeitung" bekannt machen lasse!

Wien, 20. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Kultusminister, die Regierung erkenne zwar die Nothwendigkeit einer Regelung der Religionsverhältnisse an, sie sei jedoch bemüht, vorerst auf dem Wege konziliatorischer Verhandlungen mit der Kirche eine derartige Lösung einzuleiten, daß selbst der Schein einer Mißachtung der bestehenden Vertragsverhältnisse vermieden werde. Die Regierung hoffe eine baldige und befriedigende Lösung aller hierauf bezüglichen Fragen.

Das Haus genehmigte hierauf die Anträge des konfessionellen Ausschusses in Betreff der Gesetzentwürfe über die Reform des Eherechts, über das Verhältniß der Schule zur Kirche und über die Regelung der Beziehungen der Konfessionen untereinander.

Großbritannien und Irland.

London, 18. Juli. Die **Flotten-Revue** in Spithead ist durch Wind und Wetter gestört worden. In zwei langen Linien lagen dem Range und der Größe nach die neunundvierzig Kriegsschiffe (armirte Transportfahrzeuge waren nicht eingerechnet) vor Anker — eine Armada, die obwohl im Aeußern nicht so imposant, wie die Linienschiffe und Fregatten bei Revuen vergangener Tage, doch wohl das stärkste Geschwader ist, das seit Einführung der Panzerschiffe vereinigt war. Die Totalstärke der 49 Fahrzeuge, in der Gesammtzahl ihrer Geschütze ausgedrückt, betrug 1092 Feuerschlünde, die Summe der Dampfkraft wird auf 22,500 Pferdekraft berechnet und die Flotte besaß zusammen einen Tonnengehalt von 102,000 Tonnen. In all' diesen Zahlen war das gestrige Manöver-Geschwader der Flotte, womit Sir Charles Napier 1854 in der Ostsee erschien, überlegen. Faßt man indessen Zahlen allein ins Auge, so verschwinden beide Flotten gegen die Armada, die von der Königin und dem Prinzen Albert im Jahre 1856 in Spithead besichtigt wurde. Nicht weniger als 300 Fahrzeuge schaukelten damals auf dem gestrigen Manöverplatze, darunter 26 Schrauben-Linienschiffe und 90 Fregatten ersten Ranges.

Das erste Signal, das auf der königlichen Yacht gegeben wurde, befahl den Schiffen vor Anker liegen zu bleiben und die Revue war demnach, was den Manövertheil anbetrifft, abbestellt. Langsam kam dann die „Viktoria and Albert" an der Spitze des kleinen bevorzugten Geschwaders zurück und befand sich schon zwischen den Schiffen der Flotte, ehe der erste Salutschuß von dem dänischen Fahrzeuge „Roder Skrom" von einem andern an Bord einer italienischen Korvette beantwortet wurde, dann aber rollte unendlicher Donner über die Wasserfläche, bis die Wasserstraße passirt war. Alsdann folgte das Signal „fertig zum Treffen" und wieder folgte für 20 Minuten eine Kanonade ohne Gleichen. Während dieser Zeit lag die „Victoria and Albert", um das Schauspiel zu betrachten, vor Anker, umgeben von den übrigen Schiffen, um die sich wieder eine Menge kleiner zudringlicher Yachts drängte. Als der Rauch sich verzog, signalisirte die königliche Yacht, ob es möglich sei, die Forts mit den Kanonenbooten anzugreifen, was alsbald bejahend beantwortet und ausgeführt wurde. 16 Kanonenboote lichteten die Anker und begannen nun ihrerseits ein heftiges Feuer gegen die Landbefestigungen und Batterien, die aus ihren schweren Positionsgeschützen dasselbe nachdrücklichst erwiderten. Noch während dieses kleine Manöver andauerte, kehrte die königliche Yacht mit ihrem Gefolge zurück und die Königin besuchte zum Abschied noch den Sultan an Bord der „Alberta". Als der hohe Gast, von der Flotte begrüßt, sich ans Land begab, trug er das blaue Band des Hosenbandordens, das Abdul Medjid seiner Zeit ebenfalls besessen. Bei seiner Rückkehr wie bei seiner Ankunft empfing das Volk den Padischah mit lebhaftesten Zurufen.

Gegen 9 Uhr begann die Illumination der Flotte, ein prächtiges Schauspiel, bei dem indessen auch die ungünstige Witterung viel Eintrag that.

Frankreich.

Paris, 18. Juli. Der Kaiser begiebt sich vom Lager von Chalons nach Plombières und dann nach Biarritz. — Es ist vollständig richtig, daß die Pferdeankäufe fortdauern. Man giebt zwar die Pferde, die ihre militärische Instruktion erhalten haben, an die Bauern ab, natürlich aber unter der Bedingung, daß sie auf den ersten Befehl wieder zurückgeliefert werden müssen. — Ein Theil der französischen Armee hat jetzt die Chassepotgewehre. Die in Versailles liegende kaiserliche Garde ist bereits vollständig damit bewaffnet, und zum Oktober hofft man, daß die alten Gewehre der aktiven Armee alle ersetzt sein werden. — Der Marschall Randon, früher Kriegsminister, soll an Forey's Stelle das Oberkommando des Militärdistrikts erhalten, dessen Hauptort Nancy ist.

— Die Erklärungen des Staatsministers Rouher über den Stand der deutschen Angelegenheiten haben keineswegs die Befürchtungen wegen des Ausbruches eines nahen Krieges verscheucht. In den officiellen Kreisen selbst ist man mehr denn je überzeugt, daß binnen Kurzem neue Schwierigkeiten eintreten und die „Grenzen Frankreichs von Neuem bedroht sein werden". — Die Festlichkeiten, welche während des Aufenthaltes der fürstlichen Personen stattfanden, haben bis jetzt die Schuld der Civilliste um sechs Millionen vermehrt. Diese Ziffer ist officiell. — Von Emil Ollivier heißt es, er werde eine Art von Manifest veröffentlichen und darin ankündigen, daß er jetzt die Ueberzeugung gewonnen, daß Kaiserreich und Fortschritt nicht Hand in Hand mit einander gehen können.

— Vor einigen Tagen bemerkte Rouher im gesetzgebenden Körper, daß zwischen den Großmächten wegen Kreta's eine Unterhandlung im Gange sei. Der „Abend-Moniteur" sagt heute, es handle sich dabei um eine Untersuchung, welche die türkische Regierung unter dem Beistande von besonderen Bevollmächtigten der Großmächte anstellen solle, um zu ermitteln und festzustellen, welche Regierungsform auf der Insel am sichersten den Frieden und ein verträgliches Verhältniß zwischen Mohamedanern und Griechen herstellen und zugleich die Interessen beider wahren könnte. Dasselbe Blatt sagt in seiner Wochenschau über den Besuch des Sultans in Paris und London: „Eben so sehr von dem Fortschritte betroffen, den ein so bedeutendes Ereigniß, wie die Reise des Hauptes des Islamismus, für die orientalische Welt enthüllt, hegen beide Nationen den Wunsch, daß die hochherzigen Absichten dieses Herrschers durch das imposante Schauspiel ihrer Civilisation wo möglich noch mehr befestigt werden mögen."

— Die Nachricht, daß Prinz Napoleon seinen Ausflug bis nach Kopenhagen ausdehnen werde, wird als falsch bezeichnet, und damit man ja nicht an der Ungenauigkeit jener Nachricht von der Sendung des kaiserlichen Vetters zweifle, wird hinzugefügt, es seien jetzt ohnehin viele Gäste vom russischen Hofe in Kopenhagen. Der Prinz werde mit diesen nicht zusammentreffen wollen. — Herr Rouher hat in einem Gespräche mit einem ausländischen Diplomaten, der ihm zum Briefe des Kaisers Glück gewünscht, erklärt, die Beziehungen zwischen Berlin und Paris seien nicht schlechter, und daß er nach wie vor seinen ganzen Einfluß, alle seine Kräfte aufbieten werde, um zur Erhaltung dieser guten Beziehungen beizutragen. Auch der erwähnte Diplomat ist ein Anhänger der Allianz mit Preußen. In der Presse findet die Politik des Staatsministers wenig Anklang; die Gründer der „Epoque" haben den Direktor Hrn. Duvernois aufgefordert, in seinen Angriffen gegen Rouher fortzufahren. Dieser wird sich sofort nach Beendigung der Parlaments-Session nach Karlsbad begeben. — Die hiesige Regierung zeigt sich sehr geneigt, Italien zu unterstützen und ihm bei Abschließung seiner beabsichtigten Finanzoperation zu Hülfe zu kommen. Doch wird die von Rattazzi bewilligte Bedingung gestellt, daß Italien gerüstet bleiben müsse. — Die Zöglinge der Militärschule von St. Cyr sollen von 250 auf 300 vermehrt werden.

— Der „Moniteur de l'Armee" widerlegt die Angaben des „Nord", welche der „Figaro" bestätigt hatte, daß eine Enquête über das Verhalten des Marschalls Bazaine vorbereitet werde und daß bereits beim Ministerium mehrere Deputationen von Offizieren, die den Feldzug nach Mexiko mitgemacht haben, empfangen worden seien, und fügt hinzu: „Man muß übrigens unsere Armee sehr schlecht kennen, wenn man einen Augenblick vermuthen kann, daß französische Offiziere einen Schritt hätten thun sollen, der so allem Respekt vor der Disciplin und vor der Hierarchie zuwiderläuft."

— Der König von Würtemberg reiste gestern Abend um 8½ Uhr mit dem Schnellzuge nach Straßburg ab, um sich von dort nach Konstanz zu begeben. Während seines Aufenthalts in Paris hatte er bekanntlich sein Inkognito abgelegt, nahm es aber wieder an, als er gestern Nachmittag seinen Abschiedsbesuch in den Tuilerien, bei welcher Gelegenheit der gewöhnliche Pomp entwickelt wurde, gemacht hatte. Er und sein Gefolge begaben sich in gewöhnlichen Stadtwagen nach dem Bahnhofe, wo ihn eine Anzahl Würtemberger, darunter der ehemalige Minister v. Steinbeis, alle im schwarzen Frack und weißer Halsbinde, erwarteten, um sich von ihm zu verabschieden. Der König trug seinen gewöhnlichen Reiseanzug, nämlich eine braune Jacke und eine Jagdmütze. Vom hiesigen Hofe war selbstverständlich Niemand anwesend.

Paris, 20. Juli, Abends. Der König und die Königin von Portugal sind heute Nachmittag 5 Uhr hier eingetroffen. — Die Kaiserin reist morgen nach Osborne ab; der Kaiser wird sie bis Havre begleiten.

Die Zeitungen berichten über viele Füsiladen in Barcelona und über erneuete Verhaftungen in Madrid.

Italien.

Florenz, 15. Juli. [**Garibaldi**] hat sich gestern nach Pistoja begeben, wo er in feierlicher Weise empfangen wurde; er hielt von einem Balkone herab eine Ansprache an die versammelte Volksmasse, ereiferte sich gegen die Priester und sagte unter Anderem: „Hört wohl auf meine Worte: ohne Rom wird es nie ein Italien geben." Heute setzt Garibaldi seine Reise, die wieder vollständig den Charakter einer Agitationsfahrt annimmt, weiter fort.

Florenz, 18. Juli. Wie es scheint, hat die Kaiserin Eugenie nun ihrerseits fruchtlose Bemühungen gemacht, dem Prinzen Humbert von Italien zu einer Frau zu verhelfen. Die hohe Frau soll sich für dessen Verbindung mit einer Tochter der Königin Isabella von Spanien interessirt haben. Die Unterhandlung hat sich jedoch zerschlagen, und man weiß nicht, ob der Korb von Madrid oder von Florenz gekommen ist, vielleicht ist man an beiden Höfen nicht geneigt, Familienbeziehungen mit einander anzuknüpfen. In Rom würde man jedenfalls davon abrathen, und die Stimme Roms wird in Madrid gehört. Aber auch hier sähe man eine solche Heirath nicht gern. Nicht blos die öffentliche Meinung in der bürgerlichen Welt spräche sich dagegen aus — dem König nahe stehende einflußreiche Personen sollen sich dagegen aussprechen.

Spanien.

Madrid. — Wie der Pariser „Epoque" geschrieben wird, nimmt der **Aufstand** im nördlichen Spanien immer größere Verhältnisse an. Die Guerillas zeigten sich nicht nur in Tortona, sondern auch in Aragonien, in den Umgebungen von Barbastro und Huestro. Sie stehen in Verbindung mit anderen Banden, welche

in der Gegend von Rioja in der Bildung begriffen oder schon zum Vorschein gekommen sind. Einige Banden haben sich ferner in den Umgebungen von Burgos, sowie zwischen Bilbao und Santander gezeigt.

Rußland und Polen.

— Aus Orenburg, vom 12. d, enthält der „Invalide“ eine Depesche, wonach sechs Kompagnien unter der Leitung des Oberstlieutenants Abramow einen glänzenden Sieg über 45,000 Mann des Beg von Samarkand erfochten haben, dessen Lager mit Sturm genommen und zersprengt wurde, worauf die Truppen dann nach Yane-Kurgane zurückkehrten.

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Juli. Großfürst Konstantin reist heute Abend über Kiel nach Paris ab, von wo er nach einem achttägigen Aufenthalte hierher zurückkehrt. Die Nachricht Pariser Zeitungen, der König von Dänemark werde nach Paris reisen, ist, wie von unterrichteter Seite verlautet, unbegründet.

Türkei.

Konstantinopel. — Briefe über Marseille melden vom 10., daß die Nachricht von der Versöhnung Mustapha Fazyl Paschas (dem Führer der Jungtürken in Paris) mit dem Vicekönig von Egypten, seinem Bruder, und später mit dem Sultan einen vortrefflichen Eindruck gemacht hat. Ali Pascha, welcher die Regentschaft führt, hat Azmy-Bey und Niazi-Bey (Intendant Mustapha's), welche wegen des Komplotts der „Jungtürken“ verhaftet waren, auf freien Fuß setzen lassen.

In Konstantinopel fanden zwischen Griechen und Juden unter dem falschen Vorwande der Intoleranz von griechischer Seite blutige Streitigkeiten statt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Der griechische Patriarch arbeitet vereint mit dem Großrabbiner an der Herstellung der Ruhe.

Donaufürstenthümer.

Jassy, 19. Juli. Fürst Karl hat heute die Rückreise nach Bukarest angetreten, wo er Ende nächster Woche erwartet wird. Auf der ganzen Reise in der oberen Moldau wurde der Fürst Seitens aller Klassen der Bevölkerung auf das Freudigste und Herzlichste begrüßt und aufgenommen.

Im vollen Widerspruche mit obiger Nachricht über den enthusiastischen Empfang in der Moldau schreibt die heutige „Post“:

Die separatistische Bewegung in der Moldau ist im Wachsen. Die Einwohner von Jassy haben dem Fürsten Karl eine mit 5000 Unterschriften bedeckte Petition überreicht, worin sie ihn um die vollständige administrative Trennung der beiden Provinzen angehen. Kopien dieser Petition sind an die Garantiemächte gesandt worden. Die moldauischen Behörden hatten übrigens für den Empfang des Fürsten so wenig gethan, daß er in Jassy bei einem Kaufmann logiren und in Galacz und Ibrailo sogar bei bulgarischen Kaufleuten Gastfreundschaft suchen mußte.

In Galacz sind einem nach Wien erstatteten Berichte des östreichischen Konsuls Ritter v. Cremer zufolge gegen mehrere Juden Excesse vorgefallen, welche den Mittheilungen der Wiener Blätter zufolge zu einem entsetzlichen Zwischenfalle geführt haben. Es ist in Folge jenes Berichts von der östreichischen Regierung an das östreichische Konsulat in Galacz sofort die Weisung ergangen, unverweilt die nöthigen Schritte zu thun, damit die Schuldigen bestraft und ähnliche Excesse künftighin verhütet werden. Dem Konsulat wurde mitgetheilt, daß die betreffenden Nachrichten die höchste Entrüstung der östreichischen Regierung hervorgerufen haben und daß dieselbe der Sache ihre ernsteste Aufmerksamkeit zuwende, gleichviel, ob es ihre eigenen oder fremde Unterthanen sind, die davon betroffen werden. — Ueber den Zwischenfall selbst verlautet, daß zehn Israeliten wegen angeblicher Vagabondage zur Deportation über die Landesgrenze verurtheilt und demgemäß über die Donau transportirt und an das türkische Ufer gesetzt worden seien. Die Türken brachten sie wieder an das rumänische Ufer zurück und dort wurde ihre Landung mit dem Bayonnet verhindert. Die Türken, statt die Unglücklichen wieder mitzunehmen, setzten sie ans Ufer, von wo sie ins Wasser getrieben wurden; einer anderen Version zufolge hätten die Türken, die zehn Israeliten, als sie nicht ans Land gelassen wurden, einfach ins Wasser geworfen. Es muß vorläufig dahingestellt bleiben, welche Version die richtige ist; die Mittheilungen, welche die Wiener Blätter aus den Donaufürstenthümern bringen, sind stets sehr tendenziöser Art und suchen die Zustände unter dem (radikalen) Ministerium Bratiano möglichst ins Schwarze zu malen. — Dem „Monitorul“ zufolge hat die rumänische Regierung bereits eine Kommission zur Untersuchung des Vorfalles nach Galacz geschickt.

Amerika.

New-Yorker Zeitungen vom 6. d. bringen folgende neueste Nachrichten über Mexiko:

New-Orleans, 5. Juli. Die französische Korvette „Phlégéton“, welche Vera-Cruz am 1. d. mit Depeschen für den französischen General-Konsul verlassen hat, ist diesen Morgen im Südwest-Passe angekommen. Am Bord befinden sich der General Herrera und mehrere andere mexikanische Flüchtlinge. Es wird bestätigt, daß General Santa Anna am 25. Juni Morgens in Sisal (Yucetan) erschossen worden. Der „Phlégéton“ bringt die Nachricht von der am 27. Juni erfolgten Kapitulation von Vera-Cruz. Die Stadt wurde ohne Blutvergießen besetzt. Die Soldaten und die Garnison sind mit dem Dampfer „Tabasko“ nach Mobile gesandt worden.

Mobile, 5. Juli. Der Dampfer „Tabasko“, unter mexikanischer Flagge fahrend, ist mit circa 500 Mann der mexikanischen Fremdenlegion diesen Morgen hier angekommen. Die Garnison von Vera-Cruz hat diese Stadt am 28 Juni verlassen. Die Kapitulation ist am 27. unterzeichnet worden. Die Truppen haben die Stadt mit allen militärischen Ehren, mit fliegenden Fahnen und mit allen ihren Waffen verlassen. Man hat ihnen außerdem ein Schiff besorgt, damit sie das Land verlassen können. Der französische Oberstlieutenant J. E. Soudret ist ihr Befehlshaber. Man glaubt, daß die Legion hier aufgelöst werden wird. Die New-Yorker Blätter enthalten noch keine Details der Hinrichtung des Kaisers Maximilian. Dieselben theilen nur mit, daß am Tage der jüngsten Depeschen aus Queretaro noch 10 Generale, 19 Obersten, 22 Oberst-Lieutenants, 30 Majore, 138 Kapitäne, 137 Lieutenants, 121 Unter-Lieutenants und 9 Civilbeamte — im Ganzen 496 Gefangene — vorhanden waren, welche vor Gericht gestellt werden sollten. Unter den Gefangenen war Severo del Castillo, Chef des Generalstabs, der Prinz Salm-Salm, Manuel Aguine, der frühere Minister des Kaiserreichs am Hofe zu Rom und nachdem Mitglied des kaiserlichen Kabinets und Justizminister, Luis P. Blacio, der Privatsekretär des Kaisers, Samuel Basch, deutscher Arzt, und eine große Anzahl anderer, weniger in Europa bekannter Persönlichkeiten.

New-York, 19. Juli. Trotz des vom Präsidenten eingelegten Vetos haben beide Häuser des Kongresses die Bill, betreffend die Ausdehnuug der Machtbefugnisse der Militärkommandanten in den Südstaaten, angenommen. (Atlant Kabel.)

Parlamentarische Nachrichten.

— Viele Zeitungen bringen schon jetzt Mittheilungen über Kandidaturen in den einzelnen Wahlkreisen. Unsern Lesern wird nicht unbekannt sein, wie derartige Mittheilungen häufig entstehen. Viele Namen werden von dieser oder jener Seite genannt, ohne daß man abzusehen vermag, ob der Genannte Aussicht auf Erfolg hat, ja ob er überhaupt von irgend einer Partei aufgestellt ist, und ob nicht nur sein Name durch Gefälligkeit irgend eines Mitgliedes der Presse in die Oeffentlichkeit gelangt. Wir werden aus diesen Gründen nur von den hervorragendsten Kandidaturen Notiz nehmen.

— Im Wahlkreise Insterburg-Gumbinnen wird der Prinz Albrecht, in Labiau-Wehlau wiederum Prinz Friedrich Karl aufgestellt werden.

— Auch in Münster wird Obertribunalsrath Waldeck aufgestellt.

— In Teltow-Beeskow-Storkow reflektiren die Liberalen auf den Abgeordneten v. Benda. Konservativerseits ist Kriegsminister v. Roon wiederum aufgestellt.

— In Nordhausen wird der Assessor a. D. Richter kandidiren.

— In Grünberg-Freistadt stellen die Liberalen den Rechts-Anwalt Haack in Glogau, die Konservativen Herrn v. Grävenitz auf. Außerdem wird der Geh. Regierungsrath Jakobi in Liegnitz genannt.

— Eine in Lüderscheid am Sonntag abgehaltene Versammlung von Vertrauensmännern hat sich in erster Linie für Harkort, sodann für Forckenbeck und Grabow ausgesprochen.

— Aus dem Eulengebirge. Für die bevorstehende Wahl wird von der liberalen Partei wiederum Herr Twesten von der konservativen abermals Landrath Olearius vorgeschlagen werden.

— In Erkelenz wird von der liberalen Partei der Abgeordnete Meulenbergh aufgestellt.

— Aus Kulm wird berichtet, daß daselbst am 13. d. eine vertrauliche Besprechung von Vertrauensmännern aller deutschen liberalen Fraktionen aus dem Kreise Kulm statthatte, welche sich einstimmig für die Kandidatur des Justizrath Dr. Meyer erklärten, und wird derselbe auch als Abgeordneter auf einer allgemeinen Versammlung deutscher Wähler, welche am 27. in Kulm stattfinden soll, in Vorschlag gebracht werden. Der Wiederwahl des Genannten sind, nach der „Danziger Zeitung“, auch die Konservativen nicht entgegen.

— Die „N. A. Z.“ schreibt: Die gestern von einem hiesigen Blatt gebrachte Nachricht, daß die Wahlen zum Norddeutschen Reichstage am 15. August stattfinden sollen, ist nicht minder verfrüht, als eine frühere, welche den 23. August als Termin angab. Die Feststellung des Wahltermins ist, wie auch dem Magistrat von Berlin so eben noch auf eine von demselben an das Ministerium des Innern gerichtete Anfrage erwidert worden, bis jetzt noch nicht erfolgt, steht aber, wie wir hören, in den nächsten Tagen zu erwarten.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 22. Juli. In Posen, schreibt die „Zeidl. Korr.“, ist vor Kurzem in Kommission bei N. Leitgeber eine anonyme Druckschrift unter dem Titel: „Die Stellung der polnischen Geistlichkeit unter den obwaltenden Verhältnissen“ erschienen, deren Zweck wesentlich darauf gerichtet ist, die Bestrebungen des Erzbischofs Grafen Ledochowski aus dem politischen Gesichtspunkte zu beleuchten und den reellen Werth derselben für die nationale Sache des Polenthums darzuthun. Das Wesentliche der Beweisführung läßt sich in den Sätzen zusammenfassen: Es sei nothwendig, daß die Sache der politischen Unabhängigkeit Polens auf ihr richtiges Fundament, den Katholicismus, zurückgebracht werde. Diesen Weg habe der Herr Erzbischof betreten. Derselbe sei ein Pole in der vollen Bedeutung des Wortes, aber vor Allem ein Römer und Katholik. Eben darauf, daß er vor Allem Römer sei, beruhe auch der polnische Werth des Erzbischofs, denn die ganze Macht Polens liege im Katholicismus. In vielen Kreisen Posens will man dieser Schrift einen officiösen Charakter vindiciren und dürfte daher um so mehr die Frage gerechtfertigt sein, ob man denn nicht endlich polnischer Seits aufhören wird, Kirche und Politik mit einander zu verquicken.

— Die durch den Abgang des Geh. Regierungsrath Winckler erledigte Stelle des Provinzial-Rentmeisters ist dem bisherigen Rendanten der Rentenbank Hochberger, die Rendantur dem Buchhalter Spangenberg und dessen Stelle dem Sekretär Beier übertragen.

— [Zum Provinzial-Sängerfest.] Mit dem Empfange der auswärtigen Sänger auf dem Rathhause von heut Nachmittags 4 Uhr ab nimmt das Provinzial-Sängerfest seinen Anfang und dürfte, wenn es nur dem Himmel auf 8 Tage gefällt, seine unfreundliche Physiognomie abzulegen, sehr wohlgelingen; an allseitigen sorgfältigen Vorbereitungen hat es nicht gefehlt. Die Betheiligung Seitens des Publikums wird, nach den Abonnementslisten zu schließen, eine sehr rege sein und voraussichtlich werden auch die Konzerte in der Kreuzkirche und im Theater zahlreich besucht sein. Für das Theater werden auch Gallerie-Billets à 5 Sgr. ausgegeben, alle andere Plätze kosten 10 Sgr. Textbücher für sämmtliche während des Festes zum Vortrag kommenden Gesänge werden an der Kasse a $2\frac{1}{2}$ Sgr. verkauft. — Heut Abend um 6 Uhr findet im festlich geschmückten Bahnhofsgarten ein Willkommen-Konzert statt, von dem Husaren-Musikchor gegeben.

— [Theater.] Wir wollen nicht unterlassen, auf das morgen stattfindende Benefiz des Herrn Heinemann hiermit nochmals aufmerksam zu machen. Der junge Künstler wird im Bauernfeld'schen „Liebesprotokoll“ die Rolle des Banquier Müller und in „Gringoire“ den in Berlin von dem genialen Ludwig Dessoir dargestellten „Ludwig XI.“ geben. Die Theilnahme des Publikums verspricht übrigens eine bedeutende zu werden, da über einen großen Theil der Billets bereits verfügt ist.

— [Dislokation.] Die bis zur Glogauer vierwöchentlichen Schießübung hier garnisonirende 2. Fußabtheilung des 5. Artillerieregiments ist nach Beendigung der Uebung nicht wieder in ihre alte Garnison zurückgekehrt, sondern nach Freistadt, Sprottau und Glogau gelegt worden; nach Posen dafür die bisher in Neusalz und Freistadt garnisonirende 3. Fußabtheilung, und zwar die 5. und 6. 4pfündige und die 5. und 6. 6pfündige Batterie in Garnison gekommen.

= Kosten, 20. Juli. [Notizen.] Am 18. d. Mts. fand hier in Gąsiorowski'schen Saale eine Versammlung polnischer Kreiseinsassen unter dem Vorsitze des Rittergutsbesitzers Hr. Michael v. Skarzynski auf Chelkowo statt, Behufs der Berathung über eine Vorversammlung zur Wahl eines Abgeordneten zum Norddeutschen Reichstage. — Der am vergangenen 14. d. Mts. hier gefallene Hagel hat im Kreise leider mehrere Ortschaften stark mitgenommen. In dem Dorfe Czacz sind 23 Wirthe, im Dorfe Kobelnik ebenfalls einige Wirthe, auch das Dominium Sepno, letzteres allein versichert, davon betroffen worden.

* Lubin bei Kriewen, 18. Juli. Die hiesige katholische Kirche (ehemalige Benediktiner-Kloster-Kirche), die mit ihrem schönen Thurme die Zierde der ganzen Umgegend bildet, ist heut in Gefahr gewesen, niederzubrennen. Um 11 Uhr Vormittag schlug ein Blitz in die Kuppel ein und zündete. Zum Glück waren Maurer und Dachdecker zur Hand, denen es unter der umsichtigen Leitung des Rittergutsbesitzers Herrn Baron Langermann von Erlenkamp auf Lubin gelang, das Feuer zu löschen. Der Schaden ist nicht bedeutend und hat die Festigkeit des Thurmes durch denselben nicht gelitten.

r Rakwitz, 19. Juli [Kinderfest.] Am vergangenen Montag herrschte in den sonst so stillen Straßen unserer Stadt ein sehr reges Leben, denn die sämmtlichen Zöglinge aller drei Konfessionsschulen, ca. 500 an der Zahl, veranstalteten einen Spaziergang nach einem gegen ½ Meile von der Stadt entfernten Wäldchen. Um 10 Uhr Vormittags versammelte sich die fröhliche Kinderschaar auf dem Markte und von dort erfolgte unter Musikbegleitung der Ausmarsch. Der Männer-Turnverein schloß sich an und auch die beiden Schul-Inspektoren, so wie der Bürgermeister, geleiteten die Kinder bis nach dem Walde. Dort angelangt, wurden die Kinder angemessen bewirthet. Nach und nach versammelten sich im Walde, da die Witterung dem Feste sehr günstig war, zu Fuß und zu Wagen ein sehr zahlreiches Publikum und das Fest verwandelte sich nunmehr in ein Volksfest. Die Kinder amüsirten sich mit Spiel und Gesang, auch wurde eine Anzahl von Prämien vertheilt.

Nach 9 Uhr Abends erfolgte unter Beleuchtung von Lampions der Rückzug nach der Stadt. Auf dem Marktplatze wurde Halt gemacht. Der evang. Kantor Herr Raschke hielt hier eine bezügliche Ansprache, die mit einem Hoch auf Sr. Majestät den König schloß und der katholische Kantor Herr Birghan sprach über den fröhlichen Verlauf des Festes. Zum Schlusse sangen die Kinder noch das „Heil dir im Siegerkranz“ worin alle Anwesenden einstimmten.

Kreis Samter, 20. Juli. [Wahl; goldene Hochzeit; Subhastation; plötzlicher Todesfall durch den Trunk.] Bei der am 17. d. M. in Posen stattgehabten Wahl eines Provinzial-Landtagsdeputirten für die Städte der Kreise Buk, Posen, Obornik und Samter für die Wahlperiode 1867 bis 1870 wurde von den anwesend gewesenen 12 Ortswählern Dr. Cichocki aus Rogasen gewählt. Gegen diese Wahl ist jedoch Protest eingelegt worden, weil der Wahlkommissarius vor Beginn derselben die Wähler auf ein bereits aufgehobenes Gesetz vom Jahre 1847 aufmerksam gemacht, nach welchem nur ein Deputirter christlicher Konfession gewählt werden darf. Das Gesetz dürfte aber schon um so mehr als aufgehoben angesehen werden, als doch auch jüdische Abgeordnete zum Reichs- und Landtage gewählt werden dürfen. — Anfangs dieses Monats fand in der evangelischen Kirche zu Wronke die seltene Feier der goldnen Hochzeit der Hofe'schen Eheleute aus Samosc statt. Der Jubilar, welcher die Freiheitskriege 1814 und 1815 mitgemacht und sich den Verdienstorden erworben, ist 76 Jahr alt, seine Ehefrau einige Jahre jünger, und Beide sind noch ganz rüstig. Bei dem Trauakte überreichte Pastor Schöllner dem Ehepaar das Ehrengeschenk der verwittweten Königin Elisabeth, aus einer Prachtbibel bestehend. Eine Deputation des Magistrats beglückwünschte das Jubelpaar im Namen der Stadt, und da dasselbe in dürftigen Umständen lebt, so wurde sofort eine Kollekte veranstaltet, welche ein befriedigendes Resultat ergab. — In dem am 16. beim Kreisgericht in Samter angestandenen Subhastationstermine des dem Mühlenbesitzer Karge gehörigen, zu Podrzewie belegenen Grundstücks, abgeschätzt auf 13,212 Thlr., blieb der Kaufmann August May aus Birnbaum mit dem Gebot von 7000 Thlr. Meistbietender. Letzterer war mit einer Forderung auf qu. Grundstück eingetragen, welche mit 12,000 Thlr. abschließt. Außer dem Käufer werden noch mehrere Gläubiger einen Ausfall zu beklagen haben. Die Landschaft ist mit über 4000 Thaler eingetragen. — Der Dachdecker Herpt aus Bobernig, Kreis Grünberg, kam vor einigen Tagen stark angetrunken in den Schnapsladen der Wittwe J. in Samter. Letztere verweigerte ihm mehr Schnaps zu verabfolgen, und ließ ihn in den Stall führen, damit er sich auf dem daselbst befindlichen Stroh ausschlafe. Kurze Zeit darauf fand man ihn als Leiche. Da Spuren äußerlicher Verletzung an dem Leichnam nicht wahrzunehmen waren, so ist der Verstorbene unbedingt vom Schlage getroffen worden.

⊙ Schmiegel, 21. Juli. Der Kaufmann Herr Jakob Hamburger verwaltet seit 25 Jahren ununterbrochen das Amt eines Verwaltungs-Vorstehers der hiesigen jüdischen Gemeinde. Wenn dieser würdige Mann überhaupt an allen sozialen und wissenschaftlichen Bestrebungen im Judenthum den regsten Antheil nimmt, wenn er überall, wo es gilt, die Lage seiner Glaubensgenossen zu bessern, unter den Ersten mitwirkt, und deshalb, weit und breit gekannt, die anerkennendste Würdigung gefunden hat, so hat derselbe sich doch ganz besonders um die hiesige jüdische Gemeinde als Vorsteher derselben das bleibendste Verdienst erworben. Rastlos thätig, mit Hintenansetzung seiner eigenen Interessen, unbeirrt durch Anfechtungen, welche ja auch bei dem besten Willen nicht ausbleiben, hat derselbe die Verwaltung der Korporation in eine musterhafte Ordnung gebracht, die finanziellen Verhältnisse auf erfreuliche Weise verbessert, Kultus und Schule gehoben und ebenso als Vorsteher des Kranken-Unterstützungs- und Begräbniß-Vereins die vortheilhaftesten Verbesserungen eingeführt. In Anerkennung dieser seiner Verdienste haben nun gestern die Mitglieder der jüdischen Gemeinde ihrem Vorsteher nach seiner 25jährigen Amtswirksamkeit ihre Glückwünsche dargebracht, ihm in einer kunstvoll gefertigten Adresse ihren Dank ausgesprochen und außerdem, zur Erinnerung an diesen Tag, ein Album und eine kostbare Uhr überreicht. Auch eine Deputation der städtischen Vertretung, welcher Herr Hamburger seit langen Jahren als Stadtverordneter angehört, und wobei er nicht minder die regste und ersprießlichste Thätigkeit entfaltet, hatte dem Jubilar an seinem Ehrentage die Glückwünsche der Kommune dargebracht; ebenso gingen demselben von seinen auswärtigen Freunden zahlreiche Gratulationen und anerkennende Schreiben zu. Herr Hamburger erfreut sich eines noch jugendlich frischen Geistes bei voller körperlicher Kraft und Gesundheit, und so dürfen wir der Hoffnung Raum geben, die jüdische Gemeinde, welche stolz darauf ist, einen solchen Mann an ihrer Spitze zu sehen, werde ihn von heute nach 25 Jahren noch ebendaselbst finden und ihm an eben dieser Stelle ihre erneuten Glückwünsche und Huldigungen darbringen.

St. Polnisches Theater.

„Die Zigeuner in Litthauen“ von Korzeniowski hatten am Dienstag ein ziemlich volles Haus versammelt. Das Stück ist wie die andern Schöpfungen Korzeniowki's ein getreuer Spiegel der Gesellschaftszustände, in denen sich die vorgeführten Personen bewegen; ist aber vom künstlerischen Standpunkt aus nicht hoch zu schätzen. Die Zigeuner in Litthauen sind darum merkwürdig, weil sie eine vollkommen abgeschlossene Organisation zur Zeit der polnischen Republik besaßen. An ihrer Spitze stand ein sogenannter Zigeunerkönig, der von der Familie Radziwill immer neu ernannt wurde, für seinen Stamm verantwortlich war, eben darum innerhalb desselben unbeschränkte Macht übte. In Reminiscenzen bewegt sich zum Theil jenes Stück; im Uebrigen versinnlicht es mit kräftigen Farben die leidenschaftliche Gluth des Zigeunercharakters, ohne daß jedoch die Handlung des Stückes über einen schwerfällig vollen Gang hinauskäme.

In diesem Drama, sowie in Victor Hugos „Le roi s'amuse“ am Donnerstag gab uns, wie immer, Herr Rapacki eine vortreffliche Maske; und sämmtliche Darsteller genügten ihrer Aufgabe; Frau Hoffmann aber lieferte am Dienstage ein Meisterstück im Ausdruck des Unangenehmschönen, wir wünschten, Rosenkranz, der berühmte Forscher in der „Aesthetik des Häßlichen“ hätte der Aufführung beiwohnen mögen.

Słowackis „Maria Stuart“ zeigte uns am Sonnabend in der Titelrolle Frau Modrzejewska als vollendete Mimin. Das Schauspiel selbst ist ein herrliches Erzeugniß der polnischen Poesie; der Dichter hat nicht etwa beabsichtigt, als Rival Schillers aufzutreten, wie man nach dem Titel schließen könnte, sondern er greift um 20 Jahr früher in dem Leben der schottischen Königin zurück und gruppirt seine kühne Schöpfung um die Ermordung Rizzio's.

Das Spiel mußte an diesem Abend gut sein, denn der große polnische Dichter wird seine Darsteller stets begeistern.

Wir wollen diese Zeilen nicht schließen, ohne auf das am Dienstag stattfindende Benefiz eines verdientes Mitgliedes der Krakauer Bühne hinzuweisen. Frau Wolska wird in dem historischen Schauspiel „Glinski“, welches einen der glänzendsten Punkte polnischer Geschichte zum Vorwurf hat, zwar nicht persönlich auftreten, aber die Rollenvertheilung läßt uns im Uebrigen einen genußreichen Abend erwarten.

Landwirthschaftliches.

Viehzucht und Viehhandel. Seit einiger Zeit schon macht sich auf fast allen Märkten Süddeutschlands, nach vorliegenden Berichten auch in Norddeutschland und Oestreich, ein sehr schwacher Auftrieb bemerkbar, in Folge dessen und weil auch der Lokalhandel wenig Regsamkeit zeigt, die Preise immer noch im Steigen begriffen sind. Allerdings konnte der schwache Antrieb auf den Märkten den verschiedenen Ausfuhrverboten zur Last gesetzt werden, die in der That auch mitwirkend, allein es kann nicht geleugnet werden, daß jetzt fast überall Mangel an Vieh fühlbar ist, denn theils hat, wie in den östreichischen Landen der vorjährige Krieg den Rindviehbestand wesentlich geschmälert, theils hat, wie in Holland und England die Rinderpest ganz außerordentliche Opfer gefordert, oder, wie vielfach in Süddeutschland, die Racksеuche oder Knochenbrüchigkeit nicht unerheblichen Schaden verursacht. In Folge dessen wird das nachgezogene Vieh auf dem Stande behalten und selbst ältere Thiere werden länger behalten, zumal dieses die schönen Futtervorräthe des gegenwärtigen Jahres besser erlauben, als dies vordem der Fall gewesen wäre. Aller Berechnung

nach wird die Viehkalamität, die seit einem Jahre so drückend wirkt, noch mehrere Jahre hindurch fühlbar sein.

Angekommene Fremde
vom 22. Juli.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Hofmeister aus Leipzig, Marx aus Frankfurt a. M., Brunner aus Grünberg, Hannemann aus Sagan, Brünecke und Herschel aus Hamburg, Lebenheim aus Bromberg, Aal aus Nürnberg, Hager und Sußmann aus Berlin und Schürmann aus Crefeld, die Rittergutsbesitzer Sänger aus Nadborowo, v. Jaraczewski aus Lowenczyn, Döhn aus Friedrichshof und Fräul. Ruperti aus Grubno.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Frau v. Jaraczewska aus Gluchowo, v. Dziembowski nebst Frau aus Roszkowo, Frau v. Trampczynska aus Polwice, Frau v. Bojanowska aus Rogaszewo, Schmidt aus Charzewo und Waligorski aus Zydowo, Partikulier v. Rodnitzki aus Breslau, Kommissar Molinek nebst Frau aus Dakow, Bürgermeister Mack aus Birnbaum, Thierarzt Döring aus Rogasen, die Kaufleute Lamprecht und Knecht aus Grünberg, Hauptm. Schmidt und Lieutenant Normann aus Glogau.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Bürgermeister Reimann nebst Frau aus Butow, Gutsbesitzer v. Bninski aus Polen, Rentier Graf Tyszkiewicz nebst Frau aus Dresden, Partikulier Erdmann aus Dessau, Fabrikbesitzer Weiske aus Leipzig, die Kaufleute Ripp aus Offenbach, Raders aus Stettin, Bechmann aus Fürth, Huber aus Hanau, Zeitter aus Vevey, Heuse aus Barmen und Karfunkelstein aus Berlin.

HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer v. Rogalinski nebst Sohn aus Ostrobudki, Mühlenbesitzer Ikier aus Wongrowiec, die Fabrikanten Lawrenz aus Stettin, Horst, Engel und Wabrowski aus Berlin, Schneider, Asch und Munk aus Schneidemühl, Lieutenant Erbe aus Glogau, Landwirth Wendland nebst Frau und Fräul. Thomasius aus Woynitz, Kaufmann Brunner aus Gnesen.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer v. Hulewicz aus Mlodziejewice, v. Niemojewski nebst Frau aus Drzierznice, Graf Bninski nebst Familie aus Pamiątkowo, Łącki aus Possadowo, v. Gorzenski nebst Frau aus Gembic, v. Sucharski aus Wreschen und v. Zurawski aus Krakau, Partikulier Preuß aus Görlitz, Kaufmann Mayer aus Berlin, Rentier Schneider aus Dresden und Dr. Liske aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Hauslehrer Meyen und Förster Bertrand aus Rogalin, Forstkandidat Liebski aus Boguszyn, Agronom Kurowski aus Witakowice, die Gutspächter Alkiewicz aus Kąpiel und Koczorowski und Rentier Podczaski aus Chocicza, Landwirth Nötzel aus Wongrowiec.

SCHWARZER ADLER. Frau v. Moszczenska nebst Töchter aus Tarnowo, die Rittergutsbesitzer v. Polczynski nebst Familie aus Zakrzewo und v. Zakrzewski aus Cichowo, Partikulier v. Raczynski aus Xiazno, Geistlicher Szmitkowski aus Wojnowice.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Cohn aus Grätz, Busse aus Rogasen, Schmul aus Pakoszcz und Cohn aus Pinne, Fräul. Spandau aus Ryczywol, Fräul. Sawade aus Kramsendorf, Fräul. Ruben aus Wisyyn, Inspektor Mobius nebst Sohn aus Rogasen, Beamter Fengler aus Duszník.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Skarzynski aus Chelkowo, Gräfin Potworowska aus Przysieka, Graf Dąmbski aus Kolaczkowo, Graf Dąmbski aus Alexandrowicz, Graf Skarbek aus Bialcz, Jaraczewski nebst Familie aus Jaraczewo, Graf Raczynski aus Rogalin, Koszutski aus Wargowo und Szoldrski aus Popowo, Akademiker Graf Dąmbski aus Berlin, Gouverneur Biniek aus Kolaczkowo, Agronom Kubicki aus Dobrojewo, die Kaufleute Mikulski aus Lesżno und Peskar aus Polen.

EICHBORN'S HOTEL. Büreaudiätar Koworowski aus Samter.

DREI LILIEN. Mühlenbaumeister Stachbarth aus Schlochau.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Bonn und Gebr. Josephson aus Neutomysl, Wollstein aus Grätz, Gullmann und Eidig aus Berlin, Ingenieur Fischer aus Jägerndorf.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Guzowski aus Klecko, Fried aus Miloslaw, Korn nebst Frau aus Betsche und Kroch aus Rawicz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

(Beilage.)

Bekanntmachung.

Auf die Publikation der General-Lotterie-Direktion vom 12., veröffentlicht im Staatsanzeiger vom 16. d. Mts., habe ich eine eingehende

Erwiderung

in der **Vossischen, National-** und **Volks-Zeitung** zu **Berlin** unterm heutigen Tage erlassen, auf welche ich meine sehr geehrten Spieler, sowie alle Diejenigen, welche sich für das Lotteriewesen und die in **Preußen gesetzlich berechtigten Antheilloosverkäufer interessiren,** wiederum, **wie vor 2 Jahren,** aufmerksam zu machen mir erlaube.

Gleichzeitig füge ich hinzu, **daß der Verkauf der Antheil-Loose der königl. preuß. Staats-Lotterie von mir nach wie vor mit bekannter Präcision geführt werden wird,** und halte ich mein von beständigem Glücke begünstigtes Debit angelegentlichst empfohlen.

Stettin, den 19. Juli 1867.

Max Meyer,
Inhaber einer Staats-Effekten-Handlung.

Preußische Lotterie-Loose,

Original-, auch **Antheile** verkauft und versendet am billigsten ***Sutor***, Landsbergerstraße 47., **Berlin.**

Königl. Preußische Staats-Lotterie-Loose

zur bevorstehenden 2. Klasse den 6. August für neu eintretende Spieler

	1/1	1/2	1/4
für	36⅔ Thlr.	18⅓ Thlr.	9⅙ Thlr.
1/8	1/16	1/32	1/64
4⅔ Thlr.	2⅓ Thlr.	1⅓ Thlr.	20 Sgr.

verkauft und versendet, **alles auf gedruckten Antheilscheinen,** gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages

die Staats-Effekten-Handlung
von **M. Meyer, Stettin.**

NB. Die großen Treffer, welche wiederholentlich in mein Debit fielen, veröffentlichte zur 1. Klasse dieser Lotterie.

Breitestr. 15.

ist ein großer Laden nebst Remisen und Keller sofort, ferner eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Küche ꝛc. vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

Halbdorfstraße 29./30.
sind zu vermiethen zwei große Wohnungen zu 5 Stuben, Küche u. Zubehör, mit Gartenbenutzung, außerd. kleine u. Mittelwohn., sowie Pferdeställe.

Ein freundl. gut möbl. Zimmer v. h. sof. z. verm. Schuhmacherstr. 11., 3. Etage links.

St. Adalbert Nr. 5. im 1. St. ist eine Wohn. (4 St. u. Küche f. 180 Thl.) v. 1. Okt. c. ab zu verm.

Eine Wohnung von 4 Stuben, Küche ꝛc., und eine kleine Wohnung sind vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen **Bäckerstraße Nr. 13 c. Odeum.**

Ein Hausflurladen,

so wie eine **Wohnung** im 2. Stock **Markt Nr. 40.** ist vom Oktober d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst bei

Gebr. Korach.

Zu vermiethen:
Markt 68. zwei Stuben nebst Küche mit Wasserleitung und Zubehör.

Wallstraße Nr. 4. ist eine Wohnung im ersten Stock von 4 Zimmern, Küche, Entrée, mit Wasserleitung daselbst von Michaelis d. J. ab zu vermiethen. Näheres Mühlenstraße Nr. 19. beim Wirth.

St. Martin 45. Parterre links 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Sapiehaplatz Nr. 3. ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen.

1 möbl. Zim. sof. z. verm. gr. Gerberstr. 33. 2 Tr.

Wilhelmsplatz 5. sind in der Bel-Etage 2 einfenstrige Zimmer vom 1. Okt. ab zu verm.

St. Adalbert Nr. 9. ist eine Kellerwohnung, bestehend aus zwei Zimmern nebst Alkoven, zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Halbdorfstr. 3., Schützenstr.-Ecke, 1 Tr. h., 2 Stuben, Küche ꝛc. zu vermiethen.

Wallischei 73. zwei schöne große Zimmer, Küche mit **Wasserleitung** ꝛc. vom Oktober c. zu vermiethen.

Das Vacanzen-Anzeigeblatt

enthält hunderte von wirklich offenen Stellen für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker, Handwerker etc., Beamten aller Branchen u. Chargen, welche ohne Commissionaire zu vergeben sind. Die Namen der Principale und Behörden sind stets angegeben, um sich direkt bewerben zu können. **Für jede mitgetheilte Stelle leistet die Direction Garantie.** Das Abonnement beträgt für 5 Nummern 1 Thlr. und für 13 Nummern 2 Thlr., wofür das Blatt an jede aufgegebene Adresse alle Dienstage franco gesandt wird.

Principale haben die Ankündigung offener Stellen gratis.

Bestellungen bitten wir an ***Paul Callam's Zeitungscomtoir, Berlin, Niederwallstrasse 15.,*** zu richten.

Verlangt wird: ein Hofverwalter, beider Landessprachen mächtig und der Feder zu den gewöhnlichen Rechnungs-Arbeiten gewachsen. Offerten nimmt entgegen die Expedition dieser Zeitung sub R. M.

Empfehlung.

Mein langjähriger Ober-Inspektor Herr Jürgens aus Mecklenburg wünscht auf meine Veranlassung die Uebernahme

einer selbstständigen Guts-Administration.

Ich gebe bereitwillig jede genügende Auskunft auf frankirte Anfragen.

Der Rittergutsbesitzer ***E. Wendhausen*** auf **Klützow** bei Stargard i. Pomm.

Erzieherin.
Eine Erzieherin, die seit zehn Jahren in Sprachen, sowie der Musik mit gutem Erfolge Unterricht ertheilt, sucht zum 1. Oktober ein Engagement. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Ein im Kassenfach etwas routinirter junger Mann findet **sofort dauernde** Beschäftigung. Salair 4—5 Thlr. und fr. Station.

Rogasen, 17. Juli 1867.
Jaensch, Kämmerer.

Ein **unverheiratheter Wirthschaftsbeamter,** der in Abwesenheit des Prinzipals auch selbstständig wirthschaften kann, findet sofort ein Unterkommen durch die Exped. d. Ztg.

Ein tüchtiger **Gärtner,** der deutsch und polnisch spricht, kann auf dem Dom. ***Babin*** bei Strzalkowo vom 1. Oktober c. ab ein Unterkommen finden.

Einen **Lehrling** sucht der Bäckermeister ***Rychlicki***, Halbdorfstraße Nr. 16.

Gesucht wird auf einem Rittergute der Provinz Posen ein tüchtiger **Bedienter,** verheirathet oder auch unverheirathet, der sein Fach gründlich versteht, der hierüber Zeugnisse und **besonders** über strengste Nüchternheit vorzulegen vermag. Winiec b. Mogilno.
Baron von Seydlitz.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich für sämmtliche Schulden meines Ehemannes **Mathias Zgola** nicht mehr mit aufkomme, da ich mit demselben in gerichtlicher Scheidung lebe.

Krzyzowniki an der Berliner Chaussee, den 22. Juli 1867.
Marianna Zgola geb. **Kowalak,** Eigenthümerin.

Meyers Reisebücher — Redaktion Berlepsch — für 1867. —

Führer: Rhein — Schweiz — Thüringen
West-Deutschland — Paris.
Wegweiser: Harz — Thüringen — Schweiz.
(In allen Buchhandlungen.)

Für Theologen.

Eine evangel. theologische Bibliothek aus über 150 z. Th. ganz neuen und vorzüglichen, durchgängig gut erhaltenen Werken, — unter anderen hervorragenden z. B.

Besser: Bibelstunden,
Herzog: **Real-Encyklopädie,**
Kurz: Kirchengeschichte

ꝛc. ꝛc. — bestehend, ist einzeln oder im Ganzen gegen baare Zahlung billig zu verkaufen durch

Louis Streisands Buchhandlung in **Grätz.**

Geschriebene Kataloge stehen leihweise zu Diensten.

Literarische

Anzeige für Bruchleidende.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und gegen frankirte Briefe zu beziehen:

Radikale Heilung der Brüche.

Eine kurze Erklärung über Behandlung der Brüche nebst Beispielen über Heilung verschiedener Brüche, nach authentischen Quellen bearbeitet.

Der Verleger: **Krüsi-Altherr**
in Gais, Kanton Appenzell, Schweiz.

Die **Originalausgabe** des in **29.** Auflage erschienenen ausgezeichneten Werks:

Der persönliche Schutz von **Laurentius**. Aerztlicher Rathgeber in geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen**. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen. In Umschlag versiegelt. Preis Thlr. 1. 10 Sgr. = fl. 2. 24 Xr., ist fortwährend in **allen namhaften Buchhandlungen** vorräthig, in

Posen bei **Jos. Lissner.**

Gewarnt *wird vor verschiedenen öffentlich angekündigten — angeblich in fabelhaft hohen Auflagen erschienenen! — sudelhaften Auszügen dieses Buchs. Man verlange die* **Originalausgabe von Laurentius** *und achte darauf, das sie mit beigedruktem Stempel versiegelt ist. Alsdann kann eine Verwechselung nicht stattfinden.*



Fest-Programm

für das

neunte Posener Provinzial-Sängerfest

gefeiert zu Posen am 23., 24. und 25. Juli 1867.

Montag den 22. Juli:

Von Nachmittags 4 Uhr ab Versammlung der auswärtigen Sänger auf dem Rathhause Behufs Empfangnahme der Quartierbillets, Bundeszeichen, Programme, Billets zum Souper der Liedertafel u. s. w.

6 Uhr Abends: Willkommens-Konzert im Garten des Bahnhofs zur gegenseitigen Begrüßung. — Entrée 2½ Sgr.

Dienstag den 23. Juli:

8 Uhr Morgens: Versammlung aller Sänger auf dem Rathhause zur Eröffnungsfeier.
9 Uhr Morgens: Probe in der Kreuzkirche.
4 Uhr Nachmittags: Geistliches Konzert in der Kreuzkirche. — Entrée 7½ Sgr.
7 Uhr Abends: Konzert in Lamberts Garten. — Entrée 2½ Sgr.

Mittwoch den 24. Juli:

9½ Uhr Morgens: Probe im Theater.
5 Uhr Nachmittags: Konzert im Theater. — Entrée 10 Sgr.
8½ Uhr Abends: Herren-Liedertafel im Saale des Volksgartens, à Kuvert 15 Sgr. — Garten-Konzert daselbst. — Entrée 2½ Sgr.

Donnerstag den 25. Juli:

9 Uhr Morgens: Probe im Volksgarten zum Fest im Freien.
12 Uhr Mittags: General-Versammlung daselbst.
4 Uhr Nachmittags: Versammlung aller Sänger auf dem Rathhause.
5 Uhr Nachmittags: Fest im Volksgarten. — Entrée 5 Sgr.

Eintritts-Karten

für Famlien von 3 Personen à 1 Thlr. 15 Sgr., für eine Person à 20 Sgr., sowie Einzelnbillets zur Aufführung im Stadttheater sind bei dem Ober-Stabsarzt Dr. Mayer des Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr zu haben.

Zu dem geistlichen Konzert und zur Theilnahme an der Liedertafel werden Eintrittskarten durch den Ober-Post-Kommissarius Sametzki ausgegeben, zu den Garten-Konzerten Billets an der Tageskasse gelöst. Außerdem liegen Subskriptionslisten in der Hof-Musikalien-Handlung von Bote und Bock und in der Musikalien-Handlung von Schlesinger und Spiro aus.

Die Programme zu den einzelnen Aufführungen werden an der Kasse ausgegeben, daselbst Textbücher à 2½ Sgr.

Das Fest-Komité.

Provinzial-Sängerfest.

Mit Bezug auf das in Nr. 167. dieser Zeitung veröffentlichte Programm machen wir die geehrten Sänger und das sich betheiligende geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß Billets zur Theilnahme an der am Mittwoch **d. 24. d. M.** Abends 8½ Uhr stattfindenden **Herren-Liedertafel** nur bis Dienstag den 23. d. M. Abends 6 Uhr bei dem Herrn Ober-Postkommissarius **Sametzki,** dem Vereinsboten **Röseler** und dem Lohndiener **Baude** zu haben sind. Am Mittwoch den 24. d. M. wird das unterzeichnete Komité im Saale des Volksgartens von 9 Uhr Vormittags ab gegenwärtig sein, um die Wünsche der Theilnehmer an der Liedertafel in Betreff der **Belegung der Plätze** entgegen zu nehmen.

Posen, den 20. Juli. 1867.
Das Liedertafel-Komité.

Bekanntmachung.

Der landwirthschaftliche Verein Birnbaumer Kreises beabsichtigt in diesem Jahre und zwar **am 18. September 1867** in **Pinne** neben Thierschau und Pferderennen eine Verloosung landwirthschaftlicher Gegenstände zu veranstalten.

Zu diesem Behufe ist es wünschenswerth, wenn die vor der Verloosung stattfindende Ausstellung eine recht umfangreiche wäre, da vorzugsweise Gegenstände zur Lotterie **aus dieser Ausstellung** käuflich erworben werden sollen. Wir fordern hiermit Handwerker und namentlich Schmiede, Schlosser, Klempner, Kupferschmiede, Böttcher, Drechsler u. dgl. auf, sich mit guten und preiswerthen Arbeiten bei dieser Ausstellung zu betheiligen.

Die in der Stadt befindlichen Handwerker, welche sich mit Arbeiten betheiligen wollen, haben sich zu diesem Behufe bei Herrn Karl Freiherrn v. Massenbach zu melden; die auswärtigen Handwerker können sich auch bei einem der übrigen Unterzeichneten melden.

Loose zur Lotterie à 10 Sgr. sind bei Herrn Bernhard v. Haza-Radlitz auf Lewitz und Herrn Lieutenant Karl Freiherrn v. Massenbach auf Pinne zu haben.

Die Kommission
des landwirthschaftlichen Vereins Birnbaumer Kreises.
Hugo Bardt. Karl Freiherr v. Massenbach.
Bruno Eckstein. Bernhard v. Haza-Radlitz.

Danksagung.
Für die bei der vorgestrigen Beerdigung meines sel. Mannes, des Kaufmanns **H. G. Wolff,** so zahlreich bewiesene Theilnahme sage ich hiermit meinen innigsten Dank.
Vincentine Wolff.

Kellers Sommer-Theater.

Montag. Extravorstellung. **Entrée 5 Sgr. Dir wie mir,** oder: **Geben Sie dem Herrn ein Glas Wasser.** Lustspiel in 1 Akt. — **Nichte und Tante.** Lustsp. in 1 Akt v. Görner. — **1733 Thlr. 22½ Sgr.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Salingré.

Dienstag. **Benefiz für Herrn *Heinrich Heinemann*,** neu einstudirt: **Das Liebesprotokoll.** Lustspiel in 3 Aufzügen von Bauernfeld. — Hierauf zum ersten Male: **Gringoire.** Charakterbild in 1 Akt von Th. de Banville, deutsch von A. Winter. (Repertoirstück des königl. Hoftheaters.)

Zu dieser Benefiz-Vorstellung ladet ergebenst ein **Heinrich Heinemann.**

Volksgarten.

Montag den 22. Juli
Sinfonie-Concert.
3. A. Sinfonie triomphale (auf Verlangen).
Anfang 5½ Uhr. Entrée 2½ Sgr. Von 7½ Uhr ab 1 Sgr.
5 Billets für 7½ Sgr. sind in der Hof-Musikhandlung der Herren **Bote & Bock** zu haben.
W. Appold.

Volksgarten.

Dienstag den 23. Juli
großes Konzert.
C. Walther, Kapellmeister.

Einen kräftigen **Mittagstisch** in und außer dem Hause empfiehlt
Fr. Rabes, Wilhelmsstraße Nr. 16.
Morgen: **Leipziger Allerlei** mit Koteletts.

Posener Marktbericht vom 22. Juli 1867.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	3	20	—	3	25	—
Mittel-Weizen	3	15	—	3	17	6
Ordinärer Weizen	3	—	—	3	5	—
Roggen, schwere Sorte	2	27	6	3	1	3
Roggen, leichtere Sorte	2	25	—	2	26	3
Große Gerste	2	10	—	2	15	—
Kleine Gerste	2	5	—	2	10	—
Hafer	1	15	—	1	20	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	2	24	—	3	5	—
Winterraps	2	17	6	2	24	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	27	6	1	—	—
Butter, 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	—	—	2	10	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus pr. 100 Quart à 80% Tralles,
am 20. Juli 1867 . . . . } kein Geschäft.
„ 22. „ „ . . . . }

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Börse zu Posen

am 22. Juli 1867.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 88½ Br., do. Rentenbriefe 89¾ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 5% Obra-Meliorations-Obligationen —, polnische Banknoten 82¼ Gd.

Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Juli 69½, Juli-August 59, August-Septbr. 55½, Septbr.-Oktbr. 53½, Herbst 53½, Oktbr.-Novbr. 49½.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 9000 Quart, pr. Juli 20⅙, August 20 1/12, Septbr. 19 11/12, Oktbr. 18¾, Novbr. 17⅙, Dezbr. 16 11/12.

[Privatbericht.] **Wetter:** Schön. **Roggen** flau und weichend, pr. Juli 70 nominell, Juli-August 60½—60—59¼ bz. u. Gd., ½ Br., August-Septbr. 56 Br., 55½ Gd., Herbst 54—53¾ bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 50 Br.

Spiritus rapide weichend, gek. 9000 Quart, pr. Juli 20¼—5/24—⅙ bz. u. Br., August 20⅙—1/12 bz., Br. u. Gd., Septbr. 20 1/12—19 11/12 bz. u. Br., Oktbr. 18 11/12—18¾ bz., Br. u. Gd., Novbr. 17½—17⅙ bz., Br. u. Gd., Dezbr. 17—16 11/12 bz., Br. u. Gd., Frühjahr 17¼ Br.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen

Stettin, den 22. Juli 1867. (Marcuse & Maas.)

		Not. v. 20			Not. v. 20.
Weizen, matt.			**Rüböl,** matt.		
Juli	96½	97¼	Juli	11⅙	11¾
Juli-August	96	97	Septbr.-Oktbr.	11½	11¾
Septbr.-Oktbr.	82	83¼	**Spiritus,** still.		
Roggen, weichend.			Juli	20⅔	20⅔
Juli	74	75	Juli-August	20⅗	20⅗
Juli-August	62½	65	Septbr.-Oktbr.	20	20
Septbr.-Oktbr.	57	59			

Produkten-Börse.

Berlin, 20. Juli. Wind: NW. Barometer: 27. Thermometer: Früh 11° +. Witterung: Rauhe Luft, abwechselnd Regen.

In Roggen haben dem wesentlichen abermaligen Aufschwung der Julipreise alle anderen Sichten fast gar nicht folgen können, denn es gab reichlich Offerten für selbige, so daß die Käufer sehr bequem sich befriedigen konnten. Waare ist lebhafter umgesetzt. Gekündigt 9000 Ctr. Kündigungspreis 69 Rt.

Weizen ist sehr fest gewesen bei mäßigem Handel.

Hafer ist loko etwas besser bezahlt worden, Termine holten auch eine Kleinigkeit mehr als gestern.

Rüböl nach wie vor träge und doch im Werthe recht fest.

Spiritus bewahrt sehr feste Haltung, an Beliebtheit gewinnen aber jetzt die entfernten Sichten mehr noch als nahe Lieferung.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 83—97 Rt. nach Qualität, pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 86¾ a 87¼ Rt. bz., Juli-August 83¾ a 83 a ¼ bz., Septbr.-Oktbr. 74 a ¾ a ½ bz.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 67—69 Rt. nach Qualität bz., defekter 64¾ a 66 Rt. bz., per diesen Monat 67½ a 70 Rt. bz., Juli-August 61½ a 61 a ¼ bz., Septbr.-Oktbr. 58 a 57¼ bz., Oktbr.-Novbr. 55⅞ a ¼ bz., Novbr.-Dezbr. 53 Rt. bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 43—51 Rt. nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd. 30½—34½ Rt. nach Qualität, böhm. 32½ a ¾ Rt. bz., per diesen Monat 32 a ¼ Rt. bz., Juli-August 30 bz., August-Septbr. 29 bz., Septbr.-Oktbr. 27¼ bz., Oktbr.-Novbr. 26½ Br.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 55—65 Rt. nach Qualität, Futterwaare 55—65 Rt. nach Qualität.

Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 12 1/12 Rt., per diesen Monat 12 1/12 Br., Juli-August 12 1/12 Br., August-Septbr. 12 Rt., Septbr.-Oktbr. 12 a 11⅞ a 11/12 a 23/24 bz., Oktbr.-Novbr. 12 bz., Novbr.-Dezbr. 12 bz., Dezbr.-Jan. 12 Rt., April-Mai 12 1/12 bz.

Leinöl loko 13¾ Rt. Br.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 21⅙ a 7/24 Rt. bz., per diesen Monat 20⅝ a 17/24 bz., ¾ Br., ⅝ Gd., Juli-August 20⅝ a 17/24 bz., ¾ Br., ⅝ Gd., August-Septbr. 20⅝ a 17/24 bz., ¾ Br., ⅝ Gd., Septbr.-Oktbr. 20 7/24 a ½ bz. u. Br., 5/12 Gd., Oktbr.-Novbr. 18 7/24 a 5/12 bz. u. Gd., ½ Br., Novbr.-Dezbr. 17⅝ a ⅔ bz. u. Gd., ¾ Br., April-Mai 18 a ⅙ bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅚—5⅔ Rt., Nr. 0. u. 1. 5⅔—5 5/12 Rt.,

Roggenmehl Nr. 0. 4⅚—4⅔ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅔—4$\frac{5}{12}$ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert. Zu etwas besseren Preisen leichterer Absatz. (B. H. Z.)

Stettin, 20. Juli. [Amtlicher Bericht.] Wetter: Regnigt und stürmisch, + 13° R. Barometer: 27. 8. Wind: SW.

Weizen wenig verändert, loko p. 85pfd. gelber und weißbunter 92—96 Rt., feiner 97—100 Rt., geringer 85—90 Rt., 1 Ladung ungarischer schwimmend 93½ Rt. bz., p. 83/85pfd. gelber pr. Juli 97, 97¼ bz. u. Gd., Juli-August 97 bz. u. Br., Sept.-Oktbr. 83¼, ¾, 84, 83½, 83 bz., Frühjahr 76 Gd.

Roggen ist rasch gestiegen, p. 2000 Pfd. loko inländischer nicht offerirt, russ. 70—71 Rt., pr. Juli 72—75 Rt. bz., Juli-August 63½, 65 bz., Septbr.-Oktbr. 58½, 59 bz. u. Gd., ¼ Br, Oktbr.-Novbr. 57 Br., 56 Gd.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer loko p. 50pfd. galizier 33—35 Rt., pomm. 36—38 Rt., p. 47/50pfd. pr. Septbr.-Oktbr. 30 Br.

Winterrübsen loko 78—83 Rt., pr Septbr.-Oktbr. 87 Br., 86 Gd.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
94—99	73—78	46—49	36—39	64—70 Rt.

Winterrübsen 74—82 Rt.
Heu 15—25 Sgr., Stroh 7—8 Rt.
Kartoffeln 1 bis 1 Rt. 5 Sgr.

Rüböl still, loko 11¾ Rt. Br., pr. Juli-August u. August-Septbr. 11¾ Br., Septbr.-Oktbr. 11¾ Br.

Spiritus fest, loko ohne Faß 21⅓ Rt. bz., mit Faß 20$\frac{7}{12}$ bz., pr. Juli 20⅔ bz., Juli-August 20$\frac{7}{12}$ bz., August-Septbr. 20½, $\frac{7}{12}$ bz., Septbr.-Oktbr. 20 bz., Oktbr.-Novbr. 18 Gd.

Angemeldet: Nichts.

Reis, Bruch- nach Qualität 4⅔—4⅞ Rt. tr. bz., mittel Arracan 5 Rt. 13½ Sgr. tr. bz.

Pottasche, 1ma Casan 7½ Rt. bz.

Palmöl, Lagos 14⅙ Rt. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 20. Juli. [Tagesbericht.] Wind: W. Wetter: Regnigt, früh 12° Wärme. Barometer: 27" 6'''. — Am heutigen Markte blieb für Getreide sehr feste Stimmung vorherrschend, bei der sich Preise ferner höher stellten, der Umsatz war bei kaum zulänglichen Angeboten beschränkt.

Weizen fand bei höheren Forderungen, die theilweise bewilligt wurden, beschränkten Umsatz, wir notiren p. 84 Pfd. weißer 100—110—114 Sgr., gelber 98—107—111 Sgr., feinster 2—3 Sgr. über Notiz.

Roggen bewahrte feste Stimmung, wir notiren p. 84 Pfd. 84—90 Sgr.

Gerste bei fester Haltung p. 74 Pfd. 58—60 Sgr., beste Qualitäten werden mit 62—64 Sgr. bezahlt.

Hafer wurde bei schwachem Angebot gut begehrt, wir notiren p. 50 Pfd. 40—45 Sgr. bezahlt.

Hülsenfrüchte. Kocherbsen beachtet, 75—78 Sgr., Futtererbsen a 70—74 Sgr. p. 90 Pfd.

Wicken schwacher Umsatz, p. 90 Pfd. 50—58 Sgr.

Bohnen wenig angeboten, p. 90 Pfd. 80—98 Sgr., feinste über Notiz.

Lupinen nur vereinzelt beachtet, p. 90 Pfd. gelbe 38—44 Sgr., blaue 38—42 Sgr.

Buchweizen vereinzelt gefragt, p. 70 Pfd. 60—66 Sgr.

Oelsaaten. Winterraps wurde nur in feuchter Qualität zugeführt, bez. wurde p. 150 Pfd. 170—190 Sgr., Winterrübsen wurde bei unveränderten Forderungen beachtet, wir notiren p. 150 Pfd. Brutto 184—190—198 Sgr.

Schlaglein notiren wir bei beschränktem Angebot p. 150 Pfd. Brutto 6½—6¾—7 Rt., feinster über Notiz bezahlt.

Kleesaat ohne Geschäft.

Kartoffeln neue 3—4 Sgr. p. Metze.

Breslau, 20. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, im Verlauf etwas niedriger, pr. Juli 68—67—¼ bz., Juli-August 61½—60¼ bz, August-Septbr. 56¼ Br., Septbr.-Oktbr. 54—53¾—54 bz. u. Br., Oktbr.-Novbr. 52 bz. u. Br.

Weizen pr. Juli 87½ Br.

Gerste pr. Juli 58 Br.

Hafer pr. Juli 58 Br.

Raps pr. Juli 95½ Gd.

Rüböl fester, loko 11½ Br., pr. Juli, Juli-August und August-Septbr. 11$\frac{5}{12}$ Br., Septbr.-Oktbr. 11½ bz., Oktbr.-Novbr. 11⅝ Br., $\frac{7}{12}$ Gd., Novbr.-Dezbr. 11⅔ bz. u. Gd., 11¾ Br.

Spiritus wenig verändert, gek. 5000 Quart, loko 20¾ bz., pr. Juli und Juli-August 20⅙ bz. u. Br., August-Septbr. 20⅙ Gd., Septbr.-Oktbr. 19¼ Br., ⅙ bz., Oktbr.-Novbr. 17⅔ bz. u. Br.

Zink 6 Rt. 14 Sgr., W. und P. H. 6 Rt. 15 Sgr. bezahlt.

Die Börsen-Kommission.

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps** und **Rübsen.**

Raps	— Sgr.	188 Sgr.	174 Sgr.
Winterrübsen	196 Sgr.	190 Sgr.	184 Sgr.

(Bresl. Hdls.-Bl)

Magdeburg, 20. Juli. Weizen 89—91 Rt., Roggen 68—70 Rt., Gerste 49—53 Rt., Hafer 32—33½ Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare höher bezahlt, Termine steigend und pr. August und September lebhaft gefragt. Loko ohne Faß 22¼ Rt., pr. Juli und Juli-August 21⅓ Rt., Aug.-Septbr. 21$\frac{5}{12}$ Rt., Septbr.-Oktbr. 21 Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus laufender Monat dringend gesucht. Loko 19½ a ¾ Rt. gesucht, pr. August und Septbr. 19¼ Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 20. Juli. Wind: W. Witterung: Veränderlich. Morgens 11° Wärme. Mittags 15° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 77—82 Thlr., 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 90—92 Thlr. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 122—125pfd. holl. (80 Pfd. 16 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 63—64 Thlr.

Große Gerste, Erbsen und Hafer ohne Umsatz.

Winterrübsen, gute gesunde und trockene Qualität, 73—76 Thlr. pr 1850 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Spiritus 21½ Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 20. Juli, Nachmittags 1 Uhr. Schönes Wetter. Weizen stille, loko 10, 15, pr. Juli 9, 11, pr. November 7, 13. Roggen höher, loko 7, 25, pr. Juli 7, 15, pr. November 5, 22½. Rüböl ruhiger, loko 13$\frac{3}{10}$, pr. Oktober 13⁹/₂₀. Leinöl loko 13¼. Spiritus loko 25.

Hamburg, 20. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen loko theilweise höher, auf Termine ruhiger; pr. Herbst mehr angeboten. Pr. Juli 5400 Pfd. netto 166 Bankothaler Br., 165 Gd., pr. Juli-August 157 Br. u. Gd., pr. August-Septbr. 147 Br. u. Gd., pr. Herbst 139 Br., 138 Gd. Roggen loko sehr fest, auf Termine ruhiger, pr. Juli 5000 Pfd. Brutto 118 Br., 117 Gd., pr. Juli-August 109½ Br., 109 Gd., pr. August-Septbr. 103 Br. u. Gd., pr. Herbst 99 Br., 98 Gd. Hafer knapp. Spiritus höhere Forderungen, 31. Oel ruhig, loko 25½, pr. Oktober 25⅝. Kaffee stille, verkauft 1000 Sack Rio. Zink fest. — Regenwetter.

Paris, 20. Juli, Nachmittags. Rüböl pr. Juli 99, 00, pr. August-Septbr. 99, 25, pr. Septbr.-Dezbr. 99, 50. Mehl pr. Juli 74, 75, pr. August-Septbr. 72, 50. Spiritus pr. Juli 63, 00.

Amsterdam, 20. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen loko behauptet, pr. Juli 2, pr. Oktober 4½ Fl. niedriger.

Antwerpen, 20. Juli. Petroleum, raff., Type weiß, steigend, 42 Frcs. p. 100 Ko.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1867.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
20. Juli	Nachm. 2	27" 7''' 42	+12°5	W 2	bedeckt. Regen.
20. „	Abnds. 10	27" 9''' 04	+10°0	WSW 0-1	trübe. Cu. [1])
21. „	Morg. 6	27" 10''' 23	+ 9°2	WSW 2	ganz heiter.
21. „	Nachm. 2	27" 10''' 61	+14°2	W 2	trübe. Cu-st.
21. „	Abnds. 10	27" 10'''	+10°16	SSW 1	heiter. Cu., Ci [2])
22. „	Morg. 6	27" 10'''	+10°46	SSW 2	heiter. St., Ci.

[1]) Regenmenge: 15,7 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.
[2]) „ 0,9 „ „ „ „ „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 21. Juli 1867 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß 11 Zoll.
„ „ 22. „ „ „ „ „ 2 „ 11 „

Telegramm.

Hannover, 22. Juli. Die Exkönigin Marie verläßt morgen früh Marienburg und die Provinz Hannover und reist über Kassel und Baireuth nach Wien.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 20. Juli 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	98 bz
Staats-Anl. 1859	5	103½ bz
do. 54, 55, 57	4½	98 bz
do. 56	4½	98 bz
do. 1859, 1864	4½	98 bz
do. 50, 52 conv.	4	90½ B
do. 1853	4	90½ B
do. 1862	4	90½ B
Präm.St.Anl.1855	3½	123½ B
Staats-Schuldsch.	3½	84¾ bz
Kur-u.Neum.Schldv	3½	81 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103¼ bz
do. do.	4½	98½ B
do. do.	3½	81½ B
Berl.Börsenh.-Obl.	5	102½ B
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	78⅜ bz
Märkische	4	89⅛ bz
Ostpreußische	3½	78⅜ bz
do.	4	85½ bz
Pommersche	3½	78 B
do. neue	4	89½ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	88½ bz
Schlesische	3½	— —
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	77 bz
do.	4	84¼ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	93 G
Rentenbriefe: Kur-u Neumärk.	4	90⅜ bz
Pommersche	4	91 B
Posensche	4	90 B
Preußische	4	90 bz
Rhein.-Westf.	4	93¾ bz
Sächsische	4	91 B
Schlesische	4	91⅝ B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	45¾ bz
do. National-Anl.	5	54¼ bz
do. 250fl.Präm.Ob.	4	60 B
do. 100fl.Kred.Loose	—	66½ B
do. 5prz.Loose(1860)	5	68½-69½ bz u B
do. Pr.-Sch.v.1864	—	39¾ bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	59½ bz
Italienische Anleihe	5	49⅝-½ bz u G
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	61 B
6. do.	5	78 B
Englische Anl.	5	86½ Kl bz
N.Russ.Egl.Anl	3	54 B
do. v. J. 1862	5	87-¼ bz
do. 1864	5	88½ G
do. engl.	5	88 B
do Pr.-Anl.1864	5	95½-¾ bz
Polnische: Poln.Schatz-O.	4	kl 64 B gr 66½ B
do. kl.	4	— —
Cert. A. 300 Fl.	5	91 G
Pfdbr. n. i. SR.	4	59 B
Part. O. 500 Fl.	4	94 B
Amerik. Anleihe	6	77 Anf et-77¼ bz
Kurh. 40 Thlr.Loose	—	— —
NeueBad.35fl.Loose	—	30½ etw bz
DessauerPräm.Anl.	3½	97½ B
Lübecker Präm. Anl.	3½	49 B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	160½ B
Berl. Handels-Ges.	4	108¼ bz
Braunschwg. Bank-	4	92 bz
Bremer do.	4	117 bz
CoburgerKredit-do.	4	81 B
Danzig. Priv.-Bk.	4	111½ B
Darmstädter Kred.	4	80 etw bz
do. Zettel-Bank	4	96 B
Dessauer Kredit-B.	0	2½ etw bz
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	104 etw bz
Genfer Kreditbank	4	26¾ bz u G
Geraer Bank	4	103¼ bz
Gothaer Privat do.	4	95½ B
Hannoversche do.	4	80 G
Königsb. Privatbk.	4	112 G
Leipziger Kreditbk.	4	85¼ G
Luxemburger Bank	4	84½ B
Magdeb. Privatbk.	4	92½ B
Meininger Kreditbk.	4	91 G
Moldau. Land. Bk.	4	18 B
Norddeutsche do.	4	117 G
Oestr. Kredit- do.	5	71¾-72¼ bz
Pomm. Ritter- do.	4	94½ B
Posener Prov. Bank	4	99½ B
Preuß. Bank-Anth.	4½	152¾ B
Schles. Bankverein	4	113½ G
Thüring. Bank	4	65 bz
Vereinsbnk. Hamb.	4	111 B
Weimar. Bank.	4	89¼ B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	109¼ B
do. do. Certific.	4½	101 G
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	83¼ B
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	71½ B
do. II. Em.	5	75 bz
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	77½ bz
do. Lit. B.	3½	77½ bz
do. IV. Ser.	4½	94½ B
do. V. Ser.	4½	92¾ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	84 G
do. II. Ser.	4½	93 bz
Berlin-Anhalt	4	91½ B
do.	4½	— —
do. Litt. B.	4	96 B
Berlin-Hamburg	4	90¾ G
do. II. Em.	4	90¾ G
Berl. Potsd. Mg. A.	4	88 bz
do. Litt. B.	4	88 bz
do. Litt C.	4	88 B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	85¼ bz
Berl.-Stet. III. Em.	4	85 bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	96¼ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	97½ G
do. II. Em.	5	102 G
do.	4	85½ B
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	94¾ B
do. IV. Em.	4	83¾ bz
do. V. Em.	4	83¾ G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
do. 1365	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	3	67¾ B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	84½ bz
Niederschles. Märk.	4	88¼ G
do. II. o.	4	86½ G
do. conv.	4	88¼ G
do. conv. III. Ser.	4	87¼ B
do. IV. Ser.	4½	97¼ bz
Niederschl. Zweigb.	5	100¼ B
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	78¾ B
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	— —
do. Litt. F.	4½	— —
Oestr. Französ. St.	3	249 bz n233½ B
Oestr. südl. Staatsb.	3	223 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	93¼ bz
do. 1862	4½	93¼ bz
do. v. Staat garant	4½	97½ G
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93½ G
do. II. Em.	4½	93½ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	89 B
do. IV. Ser.	4½	98 G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	33½ B
Altona-Kieler	4	131 bz
Amsterd. Rotterd.	4	97¼ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	141¾ bz
Berlin-Anhalt	4	217 bz
Berlin-Hamburg	4	156 G
Berl. Potsd. Magd.	4	214 bz
Berlin-Stettin	4	137¾ bz
Berlin-Görlitz	4	68¼ bz
do. Stamm-Prior.	5	96½ bz
Böhm. Westbahn	5	58 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	133 bz
Brieg-Neiße	4	92½ B
Cöln-Minden	4	139½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	59½ B
do. Stamm-Pr.	4½	78 bz
do. do.	5	83¾ bz
Gal. C.-Ludwg.	5	85½ bz
Ludwigshaf.-Bexb.	4	148¼ B
Magdeb. Halberst.	4	187 B
Magdeb. Leipzig	4	255 B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	125¼ etw bz u G
Mecklenburger	4	74 B
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	90¾ bz
Niederschl. Zweigb.	4	87½ bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	90-91½ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	187-88 bz
do. Lt. B.	5	162 bz
Oest. Franz. Staat.	5	122½-122 et23¼ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	100½-¼-¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	73 B
Rheinische	4	115½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	28¼ G
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	75¼ etw bz u G
Stargard-Posen	4½	94¼ bz
Thüringer	4	128 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz u B
Gold-Kronen	—	9. 8¼ G
Louisd'or	—	111¼ G
Sovereigns	—	6. 23½ bz
Napoleonsd'or	—	5 12¼ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	464¼ G
Dollars	—	1. 12 G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 28 B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅝ G
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ G
Oestr. Banknoten	—	79⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	82¼-⅛ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	154 B
Berl. Eisenb. Fab.	5	122 B
Hörder Hüttenv. A.	5	108 G excl.
Minerva, Brgw. A.	5	32 etw bz
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	400 [illegible] incl.

Wechsel-Kurse vom 20. Juli.

Amstrd. 250fl. 10 T.	2½	143⅝ bz
do. 2 M.	2½	142⅞ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2	151¼ bz
do. do. 2 M.	2	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	2½	6 23¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	80$\frac{11}{12}$ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	79⅝ bz
do. do. 2 M.	4	78⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 22 G
Frankf. 100fl. 2 M.	3	56 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99¾ G
do. do. 2 M.	5	99$\frac{5}{12}$ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	91⅛ bz
do. do. 3 M.	7	90⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3	110 bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	82¼ bz

Waren auch die heutigen Kurse wieder um ca. 1 pCt. niedriger, so war doch Angebot weniger dringend, als gestern und die Geldkurse häufiger. Oestreichische Papiere gingen weiter herunter, wohl auf die Befürchtung einer neuen Staatsnoten-Emission, befestigten sich aber etwas nach dem Eintreffen der besseren Wiener Kurse. Das Geschäft in russischer Valuta ist nur wenig belebt, die Kurse in weichender Richtung; ihr schließen sich Italiener und Amerikaner an. Größere Umsätze fanden dagegen am Eisenbahnmarkte statt und zeichnen sich hier Bergische, Köln-Mindener, Rheinische und Oberschlesische aus. Preußische Fonds null, Prioritäten behauptet. Wechsel bei fester Haltung mäßig belebt.

Nordbahn (Friedrich-Wilhelm) 90½ a 91 gem. Oberschlesische Lit. A. u. C. 187 a 188 gem. Oestreich. Franz-Staatsbahn 122½ a 122 a ¾ gem Oestreich. Südl. Staatsbahn (Lomb.) 100½ a ¼ a ¾ gem. Oestr. Kredit 71¾ a 72¼ gem. Oestr. Loose von 1860 68½ a 69½ bez. Ital. Anleihe 49¾ a ½ bz. Russ. neue engl. 5proz. Anleihe 87 a ¼ bez. Russ. Präm.-Anl. von 1864 95¼ a ½ gem. Russ. Poln. 4proz. Schatz-Oblig. große 66½ Br. Amerikaner 77 a ¼ bez.

Breslau, 20. Juli. In Folge der von allen auswärtigen Börsen gemeldeten niedrigeren Kursen stellten sich auch hier die Preise aller Spekulationspapiere wesentlich niedriger; indeß war der Verkehr etwas belebter. Fonds anhaltend matt. Oestreichische Valuta behauptet, Russische niedriger.

Schlußkurse. Oestreich. Kredit-Bankaktien 72¼ bz u G. Oestreich. Loose 1860 —. do. 1864 —. Reichenbach-Pardub. Pr. —. Bayrische Anleihe 99 B. Amerikaner 77½ bz Schles. Bankverein 114 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 133 B. do. Prior.-Oblig. 88¼ B. do. do. Lit. D. —. do. do. Lit E. —. Köln-Mindener Prior. 4. Em. —. Neisse-Brieger —. Oberschles. Lit. A. & C 188½ bz. do. Lit. B. —. dito Prior.-Obligationen 79½ B. do. do. F. 95 B. do. Lit. E. —. do. Lit. G 94¾ B, 94¼ G. Oppeln-Tarnowitz 72 G. Kosel-Oderberg 60½ G.

Frankfurt a. M., 20. Juli. Die feste Haltung für östreichische Fonds, in welcher unsere verflossene Börsenwoche schloß, machte nach und nach einer äußerst flauen Stimmung Platz, und ist der Hauptgrund dem anhaltenden Fallen sämmtlicher östreichischer Fonds an der Wiener Börse zuzuschreiben, außerdem machte die Nachricht, daß Prinz Napoleon, mit einer Mission betraut, nach Kopenhagen gehen würde, einen beunruhigenden Eindruck und fanden bedeutende Kapitalisten-Verkäufe statt. Besonders angetragen waren steuerfreie Metalliques vom Jahre 1866.

Kredit notiren wir von 176-167¾, 1860er Loose 72-68¾, 1864er Loose 72¾-69, National 54⅝-51⅝, steuerfreie Metalliques 48½-46, Engl. Metall. vom Jahre 1859 63-60, Bankaktien 668-658; Amerikaner, Anfangs fest, wurden gegen Ende der Woche von dem Fallen östreichischer Fonds mitgerissen von 77¼-76½, Staatsbahn Prioritäten 50-49½, Livorneser 31½-30½.

Süddeutsche Fonds waren ebenfalls sehr angeboten und zu niedrigeren Kursen verhandelt. Bayerische Ostbahn 116, 4pCt. Bayerische Grundrenten 90, 4½ pCt. Württemberger 92, 4½ % Baden 92, Bayer.Präm.-Anl. 99.

Wiener Wechsel von 93¾ bis 92¼ gefallen, Paris 94¾, Hamburger 88, London 119¼, Schwedische Loose 9⅞, Badische Loose 52, Nassauer 33¾, Augsburger f. 5 : 15, Freiburger f. 5 : 18.

Vergleichungs-Tabelle.

	Am 14. Juli.	Am 20. Juli.
Oestr. Bankaktien	678	658
„ Kreditaktien	176¼	168
„ National	54⅝	52
Oestr. Loose von 1860	72¼	69
„ „ „ 1864	73	69
6% Amerika „ 1882	77⅝	76½
Wechsel auf Wien	93⅝	92¼
Engl. Metall. v. J. 1859	63	60
Steuerfreie Metalliques	48⅝	46

Gebrüder Pfeiffer.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 20. Juli, Abends. Effekten-Societät. Festere Haltung. Amerikaner 76½, Kreditaktien 169⅝, 1860er Loose 69⅝, steuerfreie Anleihe 46¼, Staatsbahn 216, 5 % Anleihe de 1859 59$\frac{11}{16}$.

Frankfurt a. M., 20. Juli, Mittags. [Effekten-Societät.] Bessere Stimmung. Gegen Schluß etwas matter. Preußische Kassenscheine 105¼, Berliner Wechsel 105¼, Hamburger Wechsel 88¼, Londoner Wechsel 119¼, Pariser Wechsel 94¾, Wiener Wechsel 93⅝, Finnl. Anleihe 83, Neue Finnl. 4½ pCt. Pfandbriefe 82¾, Amerikaner 76⅝, östr. Bankantheile 655, östreichische Kreditaktien 170½, Darmstädter Bankaktien 199, östreich.-franz. Staatsbahn-Aktien 217½, östreich. Elisabethbahn 108 Br., Ludwigshafen-Bexbach 148, Hessische Ludwigsbahn 125, östreich. 5pCt. steuerfr. Anleihe 46⅝, 1854 Loose 57¼, 1860er Loose 70¼, 1864er Loose 70, Badische Loose 52¼, Kurhessische Loose 52⅝, 5 % östreich. Anleihe von 1859 60¼, östreich. National-Anlehen 52¾, 4½ pCt. Metalliques 39¼, Bayer. Prämien-Anleihe 98⅞.

Wien, 20. Juli. [Abendbörse.] Große Bewegung, Staatsbahn stark angeboten. Kreditaktien 183, 20, Nordbahn 169, 00, 1860er Loose 87, 30, 1864er Loose 74, 60, Staatsbahn 231, 30, Galizier 216, 75.

Wien, 21. Juli, Mittags. [Privatverkehr.] Sehr fest. Kreditaktien 184, 30, Staatsbahn 233, 40, 1860er Loose 87, 60, 1864er Loose 75, 50, Galizier 218, 25, Lombarden 190, 50, steuerfreie Anleihe 58, 20, Napoleonsd'or 10, 17½.

London, 20. Juli. Wegen der heute stattfindenden Freiwilligen-Reserve ist die Börse geschlossen.

London, 21. Juli, Vormittags.

Aus Newyork vom 20. d. Mts. Abends wird per atlant. Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 110¼, Goldagio 39¾, Bonds 111⅝, Illinois 124, Eriebahn 71¼, Baumwolle 27, raffinirtes Petroleum 32.

Mit dem am Sonnabend abgegangenen Dampfer sind 1,500,000 Dollars nach Europa verschifft worden.

Paris, 20. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Träge Haltung.

Schlußkurse. 3 % Rente 68, 82½-68, 75-68, 80. Ital. 5 % Rente 49, 50. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oest. Staatseisenbahn-Aktien 457, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 353, 75. Lomb. Eisenbahn-Aktien 375, 00. Oestr. Anleihe de 1865 328, 75 p. cpt. 6 % Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 82⅝.

Amsterdam, 20. Juli, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten. Angeboten.

5 % Metalliques Lit. B. 65. 5 % Metalliques 44⅛. 2½ % Metalliques 22. Oestr. National-Anleihe 50⅛. Oestr. 1860er Loose 406. Oestr. 1864er Loose 70. Silberanl. 56. 5 % östr. steuerfreie Anl. 42⅞. Russisch-engl. Anl. von 1862 —. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5 % Russen V. Stieglitz 56⅞. 5 % Russen VI. Stieglitz 72⅞. 5 % Russen de 1864 87½. Russ. Prämien-Anl. von 1864 178½. Russ. Prämien-Anl. von 1866 176¼. Russische Eisenbahn 177. 6 % Ver. St. pro 1882 76⅛.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp in Posen